

Augenblick mal...!

Magazin des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V.

Ausgabe September – Oktober 2022

Foto: AdobeStock



Umgang mit Beschwerden und Anregungen

Die Senatskoordinatorin Ulrike Kloiber im Gespräch

Neustart BSVH-Angebote

Erstmals AD am Rothenbaum

Mit Lesegerät am Hühnerposten

BSVH 
Blinden- und Sehbehinderten-
verein Hamburg e.V.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Editorial	3
Louis-Braille-Center	4
Vorstand aktuell	4
Umgang mit Anregungen und Beschwerden im BSVH	6
Bezirksgruppenversammlungen	8
Nicht vergessen: Tag der offenen Tür	10
Zur Diskussion gestellt: Der BSVH-Verhaltenskodex	12
Ruhestand für Diakonin Dagmar Holtmann	16
Politik & Barrierefreiheit	17
Vertreterinnen aus der Politik zum Gespräch beim BSVH	17
Im Gespräch mit Ulrike Kloiber	18
Ein schöner Ausflug mit dem neuen Neun-Euro-Ticket	26
Alltag & Mobilität	28
Viel mobil und volle Kontrolle	28
„Durchblick“ im LBC	34
Hundstage - Malte erzählt	36
Gesundheit & Sport	38
Kompaktkurs „10 Themen bei Sehverlust“	38
Segelworkshop auf der Alster	44
Tennis mit Audiodeskription	45
Kultur & Freizeit	47
Inklusive Zugänge in Hamburgs Museen	47
Kleine Texte ganz groß	49
Theaterkarten beim BSVH	52
Die Theaternacht mit Audiodeskription	56
Aktive Senioren	57
AURA-Hotel Timmendorfer Strand	59
Hits for Kids	60
Kalender	62
Unsere Mitglieder	69
Ansprechpartner im LBC	70

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder des BSVH,

■ Ein Verein wie der BSVH lebt vom Miteinander. Vom Miteinander der Mitglieder, der ehrenamtlich Engagierten und der hauptamtlich Mitarbeitenden. Damit dieses Miteinander gut gelingt, haben Vorstand und Verwaltungsrat einen Leitfaden zum Umgang mit Anregungen und Beschwerden erarbeitet. Außerdem stellen wir am 29. September einen Verhaltenskodex für den BSVH zur Diskussion. In dieser Ausgabe von „Augenblick Mal...!“ informieren wir Sie ausführlich zu beiden Themen.

Am 21. Juli besuchte Ulrike Kloiber, die neue Senatskoordinatorin für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, das Louis-Braille-Center zu ihrem Antrittsbesuch. Sie tauschte sich mit Vertretern des Vereins über schulische und berufliche Inklusion, über das Thema Rehabilitation bei Sehverlust und über Fragen der Barrierefreiheit aus. Und sie stand Melanie Wölwer für ein ausführliches Interview zur Verfügung. Das Interview finden Sie in dieser Ausgabe.

Daneben informieren wir Sie in diesem Heft, wie gewohnt, über weitere interessante Neuigkeiten aus Hamburg. So



Foto: BSVH

 Geschäftsführer Heiko Kunert

steht Gästen mit Sehbeeinträchtigungen in der Zentralbibliothek der Bücherhallen am Hühnerposten nun eine Erweiterung des Angebots zur Verfügung. Aus Mitteln des Förderprogramms "#1BarriereWeniger" der Aktion Mensch wurde in einem gemeinsamen Projekt mit dem BSVH ein Bildschirmlesegerät angeschafft.

Und bei den Hamburg European Open, dem Tennis-Turnier am Rothenbaum, gab es in diesem Jahr erstmals ein Audiodeskriptionsangebot. In unserer Rubrik „Gesundheit und Sport“ lesen Sie einen Erfahrungsbericht.

Ich wünsche Ihnen ein angenehmes Miteinander im BSVH, eine anregende Lektüre und einen entspannten Start in den Herbst,

Ihr Heiko Kunert



Redaktionsschluss für die Ausgabe 6/2022 ist der 25. September 2022

Vorstand aktuell

■ Vorstand Aktuell, heute mit dem 2. Vorsitzenden, André Rabe, und Geschäftsführer Heiko Kunert.

Melanie Wölwer: In unserem letzten Gespräch haben wir uns darüber unterhalten, dass die Delegation des BSVH zum Verbandstag des DSBV reist. Nun wollen unsere Hörerinnen und Hörer sicher wissen, welche wichtigen Entscheidungen dort getroffen wurden und was ihr uns an Infos mitgebracht habt. Der Verbandstag hat zum Beispiel ein neues Präsidium gewählt. Der Präsident Klaus Hahn ist nicht mehr zur Wahl angetreten. André, wie ist die Wahl denn ausgefallen, wie setzt sich das Präsidium jetzt zusammen?

André Rabe: Der langjährige Vizepräsident Hans-Werner Lange aus Hannover hat den Platz von Klaus Hahn eingenommen. Der Berliner Dr. Thomas Krämer rückt in die Position des Vizepräsidenten nach. Neu ins Präsidium gewählt wurden Andrea Katemann aus Marburg und Ute Lutzenberger aus Nürnberg.

MW: Ihr hattet auch bereits angekündigt, dass eine Satzungsänderung hinsichtlich der Rechtsberatungsgesellschaft "Rechte behinderter Menschen" (rbm) geplant war, deren Mitgesellschafter auch der BSVH ist. Wurde diese beschlossen und

was heißt das für den BSVH jetzt konkret?

Heiko Kunert: Ja, die Satzungsänderungen wurden beschlossen. Und wie wir schon angekündigt haben, bedeutet das für den BSVH, dass auch unsere Satzung bei der nächsten Mitgliederversammlung noch einmal angepasst werden muss, damit auch unsere Mitglieder die rbm weiterhin nutzen können. Wie immer werden wir unsere Mitglieder rechtzeitig über die neuen Vorschläge zur Satzungsänderung informieren. Wir überlegen auch noch, ob unsere Satzung noch an anderen Stellen einer Aktualisierung bedarf. Auch darüber werden wir natürlich in Augenblick Mal...! und dann auch mit der Einladung zur Mitgliederversammlung im nächsten Jahr ausführlich informieren.

MW: Das Gremium Verbandstag verabschiedete auch ein Paket mit gesundheitspolitischen Forderungen. Was bedeutet das genau?

HK: Die Forderungen konzentrieren sich in besonderem Maß auf geeignete Maßnahmen zur frühzeitigen Prävention von Sehverlust und dem gleichberechtigten Zugang blinder und sehbehinderter Menschen zum Gesundheitssystem. Die Forderungen berühren auch die Themenfelder Barrierefreiheit, Früherkennung von Augenerkrankungen, flächendeckende und qualitätsgesicherte Behandlung.

Und ein Thema, das uns auch ganz wichtig ist: Das Thema Rehabilitation, also bedarfsgerechte Versorgung bei Diabetes zum Beispiel. Außerdem wird in dem Papier noch die Forderung nach einem verbesserten Zugang zu dem Berufsfeld der Physiotherapie genannt. Da droht eine Akademisierung, also dass Menschen ohne Abitur in Zukunft möglicherweise gar nicht mehr diesen Beruf erlernen können. Das ist ein sehr häufig ausgeübter und wichtiger Beruf für blinde und sehbehinderte Menschen. Und die Resolution wendet sich dagegen, dass dieser in Zukunft als Berufsfeld möglicherweise nicht mehr für alle zugänglich ist.

MW: Kommen wir zu dem, was im BSVH für die Mitglieder noch wichtig ist. In diesem Heft werden wir über zwei wichtige Themen berichten, die der BSVH beschlossen hat. André, worum geht es dabei?

AR: Wir haben uns einen Leitfaden zum Thema Beschwerden und Feedback gegeben. Wenn Mitglieder Probleme haben, an wen sie sich dann zukünftig wenden können. Und es gehört auch zu diesem wichtigen Thema, wie wir miteinander umgehen wollen. Viele kennen das vielleicht als Verhaltenskodex. Am 29. September wird es hierzu eine Veranstaltung geben, zu der unser Kodex zur Diskussion gestellt wird, der natürlich in dieser Ausgabe schon von den Mitgliedern

gelesen werden kann.

MW: Vielen Dank. Da sind wir schon bei wichtigen Veranstaltungen für unsere Mitglieder. Es gibt aber auch noch zwei andere Veranstaltungen, auf die wir gerne hinweisen möchten. Heiko, welche sind das denn?

HK: Das ist unser Tag der Offenen Tür am 10. September. Im Rahmen der "Aktionswoche Selbsthilfe" des Paritätischen gibt es bei uns im Haus ein buntes Programm und auch zum ersten Mal nach drei Jahren findet wieder eine Hilfsmittelausstellung statt und zwar unser Infotag "Durchblick". Da geht es um vergrößernde Sehhilfen und es gibt auch ein Vortragsprogramm. Das Ganze findet im Rahmen der "Woche des Sehens" im LBC statt. Alle weiteren Infos zu den Veranstaltungen gibt es ebenfalls in dieser Ausgabe.

MW: Vielen Dank. Das war wieder eine Vielfalt an wichtigen Informationen. Und wir hören uns dann wieder zur Ausgabe November/Dezember 2022. Dankeschön.

Umgang mit Anregungen und Beschwerden im BSVH:

Vorstand und Verwaltungsrat legen Leitfaden fest

■ Vorstand und Verwaltungsrat des BSVH haben einen Leitfaden zum Umgang mit Anregungen und Beschwerden im Verein abgestimmt. Anlass war ein gemeinsamer Termin der beiden Gremien mit dem Satzungsexperten Johannes Köhn am 4. Mai 2022.

Beide Gremien sind sehr daran interessiert, dass sich alle im BSVH wohl fühlen und ernst genommen werden. Nur so kann der Verein seinen satzungsgemäßen Aufgaben auf Dauer gerecht werden. Dort, wo einmal Sand im Getriebe ist, wollen wir besser werden. Daher ist es für alle im BSVH wichtig, wie mit Anregungen und Beschwerden umzugehen ist. Konkret möchten die beiden Gremien von nun an wie folgt mit Anregungen und Beschwerden aus der Mitgliedschaft, dem Ehrenamt und dem Hauptamt verfahren:

Anregungen sind immer willkommen. Wenn Sie möchten, dass sich der Vorstand mit diesen befasst, richten Sie diese gern an ein Vorstands- oder Verwaltungsratsmitglied oder an den Geschäftsführer. In den monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen gibt es den wiederkehrenden Tages-

ordnungspunkt „Anregungen und Beschwerden aus der Mitgliedschaft und Mitarbeiterschaft“. Hier werden dann auch Ihre Anregungen behandelt. Selbstverständlich kann hierbei leider nicht jede Anregung auch gleich umgesetzt werden. Dafür fehlen uns zum Teil finanzielle, personelle oder zeitliche Ressourcen. Aber Sie können sicher sein, dass wir jede Anregung ernst nehmen und als sehr wertvoll für die Weiterentwicklung des BSVH ansehen.

Sollte es Grund zur Beschwerde geben, empfehlen Vorstand und Verwaltungsrat Ihnen, sich zeitnah direkt an das Mitglied oder den Mitarbeiter / die Mitarbeiterin zu wenden, mit dem / der es eine Unstimmigkeit gibt. Häufig können Konflikte so schnell geklärt werden, ohne dass größere Spannungen entstehen. Wir erwarten von allen Seiten hierbei, dass Meinungsverschiedenheiten innerhalb des BSVH respektvoll, freundlich, ehrlich und nicht über Dritte ausgetragen werden.

Sollte das persönliche Klärungsgespräch zu keinem Ergebnis führen oder sollten Sie sich aus anderen Gründen nicht in der Lage sehen, ein direktes Gespräch mit dem jeweiligen Mitglied oder Mitarbeitenden zu führen, können Sie sich gern an eine Person Ihres Vertrauens aus Vorstand, Verwaltungsrat oder Geschäftsführung wenden. Diese wird sich von Ihnen den Sachver-

halt schildern lassen und im Anschluss mit Ihnen festlegen, ob die Beschwerde vom Vorstand bearbeitet werden soll. Grundsätzlich ist der Vorstand für die Bearbeitung von Beschwerden zuständig. Der Verwaltungsrat kann diese nach unserer Satzung lediglich entgegennehmen. Damit sich der Vorstand mit Ihrer Beschwerde befassen kann, ist es zwingend erforderlich, dass diese nicht anonym erfolgt ist. Nur so ist der Vorstand in der Lage, zur Konfliktlösung beizutragen. Vorstand, Verwaltungsrat und Geschäftsführung haben das Recht, sich über Beschwerden miteinander auszutauschen. Der Vorstand kann sowohl den Verwaltungsrat wie auch zuständige Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter einbeziehen. Er kann den Konfliktparteien zudem Verfahren wie Supervision oder Mediation anbieten. Alle Gremienmitglieder und Mitarbeitenden sind aber gegenüber Dritten zu absoluter Verschwiegenheit verpflichtet. Außerdem muss die Beschwerde, damit sie bearbeitet werden kann, zwingend durch den Betroffenen selbst und nicht durch Dritte erfolgen.

Sollten Sie von Mitgliedern hören, dass diese sich über jemanden oder etwas im Verein beschweren, weisen Sie diese bitte auf die Möglichkeit hin, sich persönlich bei Vorstand, Verwaltungsrat oder Geschäftsführung beschweren zu können.

An dieser Stelle ist es Vorstand und Verwaltungsrat wichtig zu betonen, dass bei der Bearbeitung einer Beschwerde und bei der Lösung eines Konfliktes im BSVH immer der Satzungszweck und das Wohl des Vereins die Leitschnur darstellen. Hierzu sind beide Gremien rechtlich verpflichtet. Einzelinteressen von Mitgliedern oder Mitarbeitenden müssen sich dem unter Umständen unterordnen.

Wir hoffen, mit diesem Leitfaden für mehr Transparenz im BSVH zu sorgen. Sollten Sie noch Fragen hierzu haben, stehen Ihnen Vorstand, Verwaltungsrat und Geschäftsführung gern zur Verfügung.

Bezirksgruppen- versammlungen

■ Im September und Oktober finden die Versammlungen der Bezirksgruppen Südost, Ost und Süd statt. Der Termin für die Versammlung der BZG West steht noch nicht fest.

Versammlung der Bezirksgruppe Südost

Mittwoch, 14. September
um 17:00 Uhr

Ort: Restaurant „Holstenhof“,
Lohbrügger Landstr. 38.

Zu erreichen mit den Bussen 29, X32
und X80, Haltestelle Lohbrügger Kirch-
straße.

Auf der Versammlung werden die
Bezirksgruppen-Leitung sowie ein Mit-
glied für den Verwaltungsrat gewählt.
Die Mitglieder der Bezirksgruppe
erhalten zur Versammlung eine schrift-
liche Einladung mit der Tagesordnung
und einem Formular für die Stimmen-
übertragung per Post.

Auf eine rege Beteiligung freut sich
Ihre Bezirksgruppen-Leiterin
Jutta Schaaf.

Versammlung der Bezirksgruppe Ost

Samstag, 17. September
um 15:00 Uhr

Ort: Louis-Braille-Center, Raum Gold-

bek, Holsteinischer Kamp 26 bzw. Mar-
schnerstraße 26. Zu erreichen mit der
U-Bahnlinie 3, Haltestelle Hamburger
Straße.

Auf der Versammlung wird ein Mit-
glied für den Verwaltungsrat gewählt.
Die Mitglieder der Bezirksgruppe
erhalten zur Versammlung eine schrift-
liche Einladung mit der Tagesordnung
und einem Formular zur Stimmenüber-
tragung per Post.

Auf eine rege Beteiligung freuen sich
Olga Warnke, Birgit Militzer und
Eva-Maria Weigand.

Versammlung der Bezirksgruppe Süd,

anschließend: Oktoberfest!

Samstag, 01. Oktober

Ort: Landhaus Jägerhof, Ehestorfer
Heuweg 12 - 14.

Zu erreichen mit der Buslinie 141, Hal-
testelle Talweg oder S-Bahn-Linie 3,
Haltestelle Neuwiedenthal.

Einlass: 10:30 Uhr

11:00 bis 13:00 Uhr: Versammlung der
Bezirksgruppe Süd

Mit der Neuwahl der Bezirksgrup-
pen-Leitung und eines Mitglieds für
den Verwaltungsrat (Die Mitglieder der
Bezirksgruppe erhalten zur Versamm-
lung eine schriftliche Einladung mit der
Tagesordnung und dem Formular für
die Stimmenübertragung per Post).

Danke Jens Peters

■ Auf der Versammlung der BZG Süd am 1. Oktober stellt sich Jens Peters nicht mehr zur Wahl. Er scheidet aus der Bezirksgruppenleitung aus.

Der BSVH bedankt sich ganz herzlich für die jahrelange ehrenamtliche Arbeit von Jens Peters in unterschiedlichsten Funktionen.

Im Jahr 2008 wurde er in die Gruppenleitung der damaligen Bezirksgruppe Harburg gewählt. Er war beteiligt an der Einführung des „After-Work-Treffs“ in Harburg, den er auch leitete.

2010 wählte ihn die Generalversammlung in den Verwaltungsrat des BSVH. Ab 2012 wurde er auch Mitglied im Haushaltsausschuss, der die Finanzplanung des Vereins mitgestaltet.

Im Jahr 2014 wurde Jens Peters zum Leiter der BZG Süd gewählt und wechselte somit in den Vorstand des BSVH. Dort kümmerte er sich um die Arbeit der Bezirksgruppen und war seit 2017 Ansprechpartner für blinde und sehbehinderte Diabetiker des Vereins. Als Diabetesbeauftragter vertrat er den BSVH in den Gemeinsamen Fachausschüssen des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes (DBSV). Auch in der Behindertenarbeitsgemeinschaft Harburg (BAG Harburg) war er aktiv.

Wir wünschen Jens Peters für die Zukunft alles erdenklich Gute.



Jahresmitgliedschaft im BSVH

Die Kosten für die Jahresmitgliedschaft beim BSVH beträgt 120,00 Euro. Wenn Sie uns hierfür eine Einzugsermächtigung erteilen möchten, steht Ihnen Frau Larbie unter Tel. (040) 209 404-16 oder per E-Mail w.larbie@bsvh.org jederzeit zur Verfügung.

Bedürftige Menschen haben die Möglichkeit, eine Ermäßigung zu beantragen. Wenden Sie sich in diesem Fall bitte an die Sozial- und Teilhabeberatung des BSVH unter Tel. (040) 209 404 - 44 oder -55.

Für Überweisungen lauten IBAN und BIC:

IBAN: DE07 2512 0510 0007 4600 00

BIC: BFSWDE33XXX

Nicht vergessen: Tag der offenen Tür

■ Wir hoffen sehr, dass Sie sich den 10. September schon im Kalender markiert haben. Wir freuen uns nämlich schon sehr darauf, mit Ihnen gemeinsam von 11 Uhr bis 16 Uhr unseren Tag der offenen Tür zu begehen.

Sie können den rasanten Sport Tischball ausprobieren, eine Partie Schach spielen oder an einer Schnupperstunde Yoga teilnehmen.

Probieren Sie Tangotänzen aus, lernen Sie unsere Theatergruppe kennen oder nehmen Sie am Musik-Workshop teil.

Wir informieren Sie mit Vorträgen über die Angebote und Projekte des Vereins, zum Beispiel stellen wir Ihnen den Kurs „Zehn Themen bei Sehverlust“ noch einmal vor und unser Ehrenamtskoordinator Karsten Warnke stellt die Möglichkeiten vor, sich aktiv als ehrenamtlich Tätiger im Verein zu engagieren. Der Arbeitskreis Umwelt & Verkehr zeigt den Passanten vor dem LBC, was es mit akustischen Ampeln und dem Leitstreifen auf sich hat und was es für blinde und sehbehinderte Menschen bedeutet, wenn diese durch herumstehende E-Roller oder abgestellte Fahrräder blockiert werden.

Es soll ein Tag der Begegnungen im LBC werden. Kommen Sie auch gerne

zu Kaffee & Kuchen und zum Austausch mit anderen Mitgliedern oder Betroffenen vorbei.

Der Aktionstag findet im Rahmen der diesjährigen "Aktionswoche Selbsthilfe 2022" unter Federführung des Paritätischen Gesamtverbandes statt.

Zum Redaktionsschluss stand das Programm noch nicht endgültig fest. Bitte schauen Sie auf unsere Internetseite oder informieren sich über das Infotelefon, Tel. (040) 20 94 04-66.

Als besonderes Highlight ist geplant, ein begehrtes Auge zu präsentieren, ein lebensgroßes Organmodell, das über den anatomischen Aufbau aufklärt, Veränderungen anschaulich macht und über Krankheitsbilder in ihren unterschiedlichen Stadien informiert. Dabei sollen Ursachen für Seheinschränkungen sowie Wirkungsweisen von Therapiekonzepten verdeutlicht werden.

Dafür werden derzeit noch die räumlichen Gegebenheiten ausgelotet. Drücken Sie uns die Daumen.

Herzlich Willkommen beim BSVH

■ Wie können wir Menschen, die bei uns Mitglied werden, besser über die Angebote und Vereinsaktivitäten informieren? Wie schaffen wir es, dass sich Neumitglieder willkommen fühlen? Was wünschen sich die Menschen von uns? Nur ein paar Fragen, die sich der Vorstand zum Thema „Willkommenskultur beim BSVH“ gestellt hat. Der Grund für diese Überlegungen ist ganz einfach: Die Verantwortlichen des BSVH möchten, dass sich die Menschen willkommen fühlen, gut über den Verein informiert werden und die Aktivitäten oder Angebote nutzen können, für die sie sich interessieren. Und das möglichst direkt nach dem Eintritt.

Gemeinsam mit der AG Hauptamt/ Ehrenamt, der Mitgliederbetreuerin Wiebke Larbie und dem Ehrenamtskoordinator Karsten Warnke werden dazu Ideen entwickelt und diskutiert. Als erste, schnell umsetzbare Maßnahme werden die Neumitglieder anstatt im bisher halbjährlichen, in einem ein- bis zweimonatigen Takt eingeladen. Diese finden im Louis-Braille-Center statt, so dass die Mitglieder direkt das Vereinsgebäude erkunden und erfahren können, wo sie was finden und mit welchen Menschen sie über Ihre Interessen und Bedarfe sprechen können.



Spenden

Der BSVH erhält keine Zuwendungen aus öffentlicher Hand. Durch die Spenden unserer Förderer sind wir in der Lage, Betroffenen in schwierigen Situationen beizustehen und uns als Interessensvertretung für mehr Barrierefreiheit, Inklusion und Teilhabe einzusetzen.

Wenn auch Sie das Engagement des BSVH unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende.

IBAN: DE07 2512 0510 0007 4600 00

BIC: BFSWDE33XXX

Online: <http://spenden.bsvh.org>

Zur Diskussion gestellt: Der BSVH-Verhaltenskodex

 Von Karsten Warnke
(Ehrenamtskoordinator)

■ Unser Vereinsleben kann nur gedeihen, wenn sich jeder bei uns willkommen und wohl fühlt. Darum hat ein Arbeitskreis zehn Verhaltensregeln erarbeitet. Diese Verhaltensregeln sollen auch dazu beitragen, Konflikte zu vermeiden bzw. gemeinsam klären zu helfen. Bevor diese Regeln auf einer Mitgliederversammlung beschlossen und damit für alle verbindlich werden, möchte Ihnen unser Vorstand Gelegenheit geben, sich über die Verhaltensregeln zu informieren. Stellen Sie Fragen, machen Sie Vorschläge!

Gelegenheit hierzu haben Sie auf einer Info-Veranstaltung am:

**Donnerstag, 29. September,
17:00 Uhr im LBC, Raum Goldbek.**

Bitte melden Sie sich an bei Marion Bonken, Tel.: (040) 209 404-0 oder per E-Mail: m.bonken@bsvh.org.

Hier die 10 Regeln:

1. Für mich ist eine respektvolle Ausdrucksweise und ein höflicher Umgang miteinander selbstverständlich. Darum beleidige ich keinen, mobbe nicht und mache auch niemanden lächerlich. Persönliche Informationen

behandle ich vertraulich.

2. Wir kommen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und vielfältigen Lebenshintergründen. Das ist für mich normal. Darum trete ich rassistischen, gewalttätigen, politisch extremistischen, sexistischen, diskriminierenden oder sonstigen anstößigen Äußerungen entgegen oder ich bitte andere um Unterstützung.
3. Die Würde der Menschen ist unteilbar. Daher unterscheide ich Menschen nicht nach ihren psychischen, physischen oder sozialen Möglichkeiten. Ich akzeptiere, wie jeder mit seinen besonderen körperlichen und psychischen Fähigkeiten umgeht, solange hierdurch nicht andere in ihrem Wirken behindert werden.
4. Um den Einstieg von Neumitgliedern in unsere Selbsthilfe zu erleichtern, gibt es auf Vereinsveranstaltungen keinen Anspruch auf einen bestimmten Sitzplatz. Selbstverständlich gebe ich Gästen und Mitgliedern die Chance, uns kennenzulernen, damit wir gemeinsam unsere Sorgen und Erfahrungen teilen können. Auf der Suche nach einem geeigneten Platz nehme ich gern Hilfe an.
5. Ich helfe mit, dass jedes Mitglied gleichberechtigt und ohne Bevormundung an unserer Meinungsbil-

- derung teilnehmen und damit zum Wohle aller beitragen kann.
6. Ich unterstütze andere auf Augenhöhe, wenn ich kann und so gut ich kann. Für mich ist es selbstverständlich, wenn jemand selbstbestimmt Assistenz in Anspruch nimmt und das ich Menschen, die mich unterstützen, mit Respekt begegne.
 7. Blindenführhunde bzw. Assistenzhunde werden von mir respektvoll behandelt. Ich achte darauf, dass sie nicht getreten werden, und gestehe ihnen einen Liegeplatz und einen ungehinderten Zugang zu Veranstaltungen zu.
 8. Wenn ich einen Assistenzhund habe, Sorge ich dafür, dass er in einem guten gesundheitlichen Zustand ist. Ich achte darauf, dass er nicht im Weg liegt und niemanden belästigt.
 9. Ich bemühe mich, gemeinsam Konflikte zu lösen. Fühle ich mich nicht in der Lage, ein direktes Gespräch mit dem jeweiligen Mitglied oder Mitarbeitenden zu führen oder haben Gespräche zu keinem für mich klärenden Ergebnis geführt, kann ich mich an eine Person meines Vertrauens im Vorstand, Verwaltungsrat oder in der Geschäftsführung wenden.
 10. Mir ist bewusst, dass ich bei wiederholter Missachtung dieser Verhaltensregeln mit Sanktionen durch den Vorstand rechnen und von Selbsthilfe-Aktivitäten ausgeschlossen werden kann.



Haben Sie Fragen zur Mitgliedschaft beim BSVH?

Dann wenden Sie sich gerne an Wiebke Larbie.

Sie steht Ihnen für Fragen rund um Ihre Mitgliederangelegenheiten in der 3. Etage des LBC zur Verfügung.

Sie erreichen Frau Larbie unter Tel. (040) 209 404 -16 sowie per E-Mail: w.larbie@bsvh.org

Fundraising – Was ist das?

Liebe Leserin, lieber Leser,

■ wie versprochen erzähle ich Ihnen heute von meiner guten Freundin Gisela. Wir sind gemeinsam in einem kleinen Heimatverein auf dem Land ehrenamtlich engagiert. Vor einiger Zeit hatten wir einen intensiven Austausch zu der Frage, was eigentlich einen Spender von einem Förderer unterscheidet. Sie war der Meinung, dass es da keinen Unterschied gäbe ... Doch sagte ich, da gibt es einen!

Da ich auch hier im BSVH schon einige Male dazu gefragt wurde, möchte ich von unserem gemütlichen Gespräch auf ihrer Terrasse erzählen (bei leckerem Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, denn Gisela ist auch noch engagierte Landfrau).

Gisela ist Mitglied im Vorstand des Heimatvereins. Sie erzählte von den Plänen, dass die alte Küche im Heimathaus renoviert und modernisiert werden soll. Klasse, dachte ich, denn ich weiß selbst sehr genau, wie klapperig die Türen und Schubladen sind und die Leitungen der alten Abzugshaube gucken schon seit langer Zeit blank aus der Wand. „Sag mal, du kennst doch bestimmt wen, der uns das bezahlt, nicht wahr? Irgendeinen Förderer, der spendet“, sagte sie.

Na, super! Einmal Fundraiser, immer

Fundraiser. Aber da man ja seine Leidenschaft für seine Arbeit nicht so wirklich abschaltet – auch nicht bei besagtem Landfrauenkuchen – habe ich natürlich mit ihr überlegt, wie es gelingen kann, diese 20.000 EURO für die neue Küche zusammenzubekommen.

Vorweg wollten wir uns einig sein, was einen Spender und seine Spende von einem Förderer und seinen Fördergeldern unterscheidet.

Ein Spender spendet freiwillig und aus Eigenmotivation, weil er einen wie auch immer gestalteten direkten oder indirekten Bezug zur ihm wohlgefälligen gemeinwohlorientierten Organisation hat. Der Spender kennt die handelnden oder begünstigten Personen oder wird durch die Begegnung mit gestalteten Touch-Points auf das Tun der Organisation aufmerksam. Kurz: Ein Spender möchte Gutes tun für Menschen oder die Idee und Wirkung einer Organisation.

Der Förderer will das Gemeinwohl mitgestalten. Dabei handelt er aber nicht selbst aktiv, sondern wünscht sich Partner, mit denen er SEINE Motive und Ziele realisieren kann und gibt die nötigen Finanzmittel an die Organisation, die er als dafür geeignet ansieht. Er sucht die Partner nicht, sondern macht seine Motivation öffentlich und reagiert auf Anträge möglicher Partner. Eine persönliche Beziehung ent-

steht erst, wenn er von der Arbeit und den Motiven des Partners überzeugt ist und der Organisation vertraut, sich mit seinem Geld gut um die Erfüllung seiner Fördererziele zu kümmern. Kurz: Ein Förderer will seine Ziele für das Gemeinwohl umsetzen und sucht aktive Partner, die ihm dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen.

„Ach so! Da gibt es einen Unterschied!“ Gisela war sichtlich erstaunt. „Und suchen wir dann jetzt einen Förderer oder viele Spender für unser Küchenprojekt?“ „Sowohl als auch“ – sagt da die Fundraiserin: „Wir suchen einen Förderer, der Projekte wie unseres bzw. Vereine wie unseren fördern möchte und fragen unsere Spenderinnen und Spender, ob sie sich mit einer Geld- oder Zeitspende an der Modernisierung des Heimathauses beteiligen möchten.“ Bei der Suche nach einem Förderer, dem ein Projekt womöglich zusagt, muss eine Organisation einen ausreichenden Zeitvorlauf einplanen. Denn in Deutschland gibt es den sogenannten freien Vergabemarkt für Fördermittel, der rund 50 Mrd. € umfasst und sich in die Segmente „freiwillige Zuwendungen der öffentlichen Hand“, „Lotteriemittel“, „Förderstiftungen“ und „sonstige Förderfonds“ aufteilt. Aber es gilt dabei auch ca. 23.000 Stiftungen und rund 1.600 Förderprogramme zu verstehen und zu filtern. Jeder Förderer hat zudem eigene Vorgaben, wie ein Antrag gestaltet sein

soll, welche Termine einzuhalten sind und wie die Mittelverwendung nachgewiesen und belegt wird. Aber diesen streng vorgegebenen Weg zu gehen, lohnt sich. Denn Förderer stellen nicht selten sehr hohe Geldbeträge für die passenden Projekte zur Verfügung.

Mein Vorschlag an Gisela war dann, das Projekt und den Verein einem Förderprogramm des Landes Niedersachsen vorzustellen. Dieses Programm förderte für einen begrenzten Zeitraum Projekte und Initiativen, die sich um die Heimatpflege und dörfliche Entwicklung kümmern. Zusammen mit den Spenderinnen und Spendern, die den Verein seit vielen Jahren unterstützen, kamen schließlich die gewünschten 20.000 € zusammen – 18.000 € vom Land und 2.000 € von den Spendern. Am Ende des Umbaus feierten schließlich alle im Verein ein großes Fest. Dem Förderer hat Gisela, zusammen mit der fristgerechten Projektabrechnung, Fotos von dieser Feier zugeschickt.

Denn darin unterscheiden sich Spender und Förderer nicht: Sie möchten, dass man ihnen dankt, und sie möchten sehen, was sie Gutes bewirkt haben.

Und beim nächsten Mal erzähle ich Ihnen von der tollen Feier zum 40ten Geburtstag meiner Schwägerin Sabine. Sie bat uns, ihr nichts zu schenken, aber stattdessen etwas Geld zu spenden.

Herzliche Grüße, Ihre Lydia Wiebalk

Ruhestand für Diakonin Dagmar Holtmann

Blinden- und Sehbehindertenseelsorge
der Nordkirche eingestellt

■ 29 Jahre leitete Dagmar Holtmann als Diakonin die Blinden- und Sehbehindertenseelsorge der Nordkirche. Zusammen mit ihrer Assistenz und unterstützt durch freiwillige Helfende betreute sie blinde und sehbehinderte Menschen – hauptsächlich in der seelsorgerischen Beratung. Außerdem führte sie – teilweise gemeinsam mit Kirchengemeinden – Freizeitangebote mit geistlichen Schwerpunkten durch. Mit dem BSVH und Pastor Bernd Lohse organisierte sie in diesem Jahr zum Sehbehindertentag den Sehbehindertengottesdienst, der auf die Teilhabe seheingeschränkter Menschen in Kirchengemeinden aufmerksam machte.

Es war eine sehr schöne Veranstaltung und gewissermaßen Frau Holtmanns letzte große Amtshandlung, denn am Donnerstag, den 30. Juni wurde sie nun mit einem Gottesdienst und in anschließend feierlichem Rahmen in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Die Vorsitzende des BSVH, Angelika Antefuhr, der Geschäftsführer Heiko Kunert sowie Olga und Karsten Warnke und Birgit Militzer nahmen diese Gelegenheit wahr, um Frau Holtmanns Verdienst für blinde und sehbe-

hinderte Menschen in den vergangenen 29 Jahren zu würdigen. Sie wird mit ihrem zugewandten und freundlichen Wesen den gläubigen Betroffenen in Hamburg sehr fehlen.

Der BSVH bedauert es sehr, dass mit dem Ruhestand von Frau Holtmann die Nordkirche die Blinden- und Sehbehindertenseelsorge ersatzlos einstellt. Derzeit sind daher Frau Holtmann und der BSVH im Dialog, wie Angebote, die blinde und sehbehinderte Menschen bisher in der Kirche in Anspruch genommen haben, eventuell über den BSVH weitergeführt werden können.



■ Olga Fritzsche (rechts) und Wiebke Fuchs von der Bürgerschaftsfraktion DIE LINKE in Begleitung von Geschäftsführer Heiko Kunert und 2. Vorstand André Rabe (links) vor dem LBC

Vertreterinnen aus der Politik zum Gespräch beim BSVH

■ Im Juli begrüßten wir Wiebke Fuchs, zuständig für Inklusionspolitik und Olga Fritzsche, Fachsprecherin für Wirtschaft, Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik von der Bürgerschaftsfraktion DIE LINKE bei uns im Louis-Braille Center. Sie sprachen mit André Rabe und Heiko Kunert unter anderem über die Themen Barrierefreiheit und den Zugang zum Arbeitsmarkt.

Am 21. Juli freuten wir uns dann auf den Antrittsbesuch von Ulrike Kloiber, der seit dem 1. Oktober 2021 amtierenden Senatskoordinatorin für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Lesen Sie mehr von Frau Kloiber im anschließenden Interview.

Die Verantwortlichen des BSVH laden regelmäßig die sozialpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Bürgerschaftsparteien zu einem Austausch zu aktuell für die Interessenvertretung relevanten Themen ein.



📷 Senatskoordinatorin Ulrike Kloiber (Mitte) mit Heiko Kunert (rechts) und André Rabe

Im Gespräch mit Ulrike Kloiber

■ **Melanie Wölwer:** Herzlich willkommen beim BSVH im Louis-Braille-Center. Heute begrüße ich Ulrike Kloiber. Frau Kloiber, seit Oktober 2021 sind Sie als neue Senatskoordinatorin für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in Hamburg tätig. Erst seit 2020 ist diese Aufgabe hauptamtlich besetzt. Was bedeutet die Stärkung Ihres Amts für die Interessen behinderter Menschen in Hamburg?

Ulrike Kloiber: In der Kürze der Zeit, in der ich jetzt da bin, könnte ich in einer

ehrenamtlichen Anstellung nur auf ein paar Spitzen von Problemlagen reagieren. Also ich wäre nur reaktiv unterwegs. Da es sich jetzt um eine Vollzeitstelle handelt, kann ich es mir erlauben, selbst Schwerpunkte zu setzen und Themen zu bestimmen, sie also proaktiv voranzutreiben. Es macht auch mehr Spaß, wenn man etwas bewegen kann und nicht nur darauf reagieren muss, was dringend bewegt werden sollte.

MW: Ist es Ihnen lieber, die Themen proaktiv anzusprechen anstatt bereits bestehende Problemfelder zu lösen?

UK: Man muss beides machen. Ich habe

jetzt bloß die Chance bekommen zu sagen: Ich interessiere mich für ein bestimmtes Thema. Und gleichzeitig liegt das so oben auf, dass ich jetzt ein bisschen mehr Zeit habe zu sagen: Das nehmen wir jetzt mal gründlicher auf und werden versuchen, das in der Stadt umzusetzen.

MW: Das ist auf jeden Fall eine gute Entwicklung. Und Ihre Entwicklung reicht bereits ein bisschen weiter zurück. Zuvor leiteten Sie 15 Jahre lang das Bildungshaus Lurup, das zur Evangelischen Stiftung Alsterdorf gehört und engagierten sich dort ebenfalls für die Rechte behinderter Menschen in Hamburg. Wie unterscheiden sich Ihre Aufgaben nun?

UK: Ich habe dort ein Bildungshaus aufgebaut, aber auch ein Eltern-Kind-Zentrum, eine Servicestelle, den inklusiven Sozialraum. Wir haben Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung angeboten, wir kennen uns also auch aus mit dem Budget für Arbeit. Uns stellten sich Probleme im Bereich Wohnumfeld, Verkehr, eben alle Herausforderungen, die einem in einem inklusiv zu gestaltenden Sozialraum so begegnen. Weil ich gerade bei ihnen zu Besuch bin: Wir hatten auch Kinder, die nichts sehen konnten, nichts sehen und hören. Mit dieser Kombination habe ich bereits Erfahrungen gemacht, meist bei Kindern, manchmal auch bei Eltern mit Behinderung, das

gab es in Einzelfällen auch. Jedoch lag der Schwerpunkt in dem kleinen Quartier eher bei Kindern. Und jetzt begegnen mir im Prinzip alle Themen wieder, bloß über die ganze Stadt verstreut und auch viel mehr erwachsene Menschen als früher. Und noch einmal um einiges vielfältiger und in einer anderen Tiefe. Das ist das, was mir damals ein bisschen fehlte: die andere Tiefe und der große Perspektivwechsel, den ich gemacht habe. Denn früher hatte ich das als Trägervertreterin gesehen und jetzt als koordinierende Stelle rein in den Senat.

MW: Also mit einer ganz anderen Wirkungsmöglichkeit ...

UK: Ja, auf jeden Fall. Und darin bestand auch mein grundlegender Wunsch. Ich habe damals gedacht: Ich habe alles gemacht, was ich vor Ort machen konnte. Das Haus hat viele Preise gewonnen, alles super. Die Möglichkeiten der Entwicklung waren so gut wie ausgeschöpft. Wenn man jetzt etwas darüber hinaus entwickeln wollte, dann musste man auch politisch werden, da musste man an einem Punkt sagen: Jetzt muss ich die Stadt bewegen. Und aus diesem Grund habe ich mich sehr gefreut, dass es geklappt hat.

MW: Sie haben gerade schon die Aufgaben angesprochen. Uns würde interessieren: Was sind aus Ihrer Sicht die dringlichsten Aufgaben, die die Stadt

Hamburg - hinsichtlich unserer drei großen Säulen Inklusion, Barrierefreiheit und Teilhabe - angehen müsste?

UK: Das ist schwierig, wenn ich mich da festlegen muss ...

MW: Sie dürfen gerne exemplarisch herausgreifen.

UK: Eine Hauptaufgabe besteht nach wie vor darin, Bewusstseinsbildung und geeignete Strukturen in der Stadt zu schaffen. Denn der Inklusionsgedanke und vor allem auch der Inklusionswille spiegeln sich in vielen Lebensbereichen noch nicht so wider, wie sie sollten.

Menschen mit Behinderung werden – gemäß meinen Erfahrungen aus zahlreichen Gesprächen - "berücksichtigt", deren Bedürfnisse werden im besten Falle "mitgeplant". Sie hören bereits aus meiner Betonung heraus, dass dieser Vorgang nicht mit ihnen gemeinsam geschieht und dass geeignete Rahmenbedingungen im Sinne der Inklusion noch gar nicht geschaffen wurden, etwa im Bereich der Städteplanung, im Wohnungsbau oder im Verkehr. Dass wir dies im Sinne eines solchen universellen Designs schaffen müssen. Das käme auch allen Menschen zugute. Ich denke, wir sind da noch nicht ganz so weit. Besonders bei der Herstellung der Barrierefreiheit. Es kommt mir aber auch darauf an, dass Bildungseinrichtungen wie etwa Hochschulen das entsprechende Wissen vermitteln. Ein Beispiel: Zukünftige

Architekten lernen im ersten Semester, wie man Treppen baut. Für mich wäre es sinnvoll, dass in jedem Studiengang ein Seminar zum Thema Inklusion belegt werden müsste. Das sähe selbstverständlich in jedem Bereich anders aus. Im Architekturstudium wäre es schön, wenn die Studierenden verpflichtend barrierefreies Bauen lernen würden, im Jurastudium, wenn sie Recht sprechen könnten und dabei auch wissen, was hinter Behinderung steht. Ich könnte jetzt ganz viele Vorschläge aufzählen, die angehende Ingenieure, Lehrende und viele andere Berufsgruppen betreffen ... für mich ist es wichtig, das als verpflichtende Lerneinheiten in allen Studiengängen an die Hochschulen zu bringen, denn diese Absolventen sind die Führungskräfte von morgen. Und wenn ich darauf warte bis die Kinder gemeinsam aufgewachsen sind und Inklusion von Geburt an kennen, dann würde ich sagen: da können wir noch lange warten, weil Gymnasien immer noch ein bisschen außen vor sind. Und so habe ich den Eindruck, dass diese Bewusstseinsbildung durch Quer-Reinbringen in die Gesellschaft ein wichtiges Thema ist.

Ein weiteres Handlungsfeld besteht darin, die digitale Barrierefreiheit voranzutreiben. Wenn man auf die städtische Webpräsenz geht und ein Formular ausfüllen möchte, dann möchte man auch da hingehen. Das

müssen wir schleunigst verbessern. Dann das nächste große Thema: Mehr Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt für Werkstattbeschäftigte schaffen. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist eine angemessene Bezahlung, das heißt keine Werkstattentlohnung in der Höhe von einem Euro und ein paar Cents. Das sind unter anderem Themen, die jetzt aufliegen, die ich jetzt mitnehmen muss, ob sie sich mit meinem Schwerpunkt decken oder nicht. Es wäre dumm, diese Themen jetzt liegen zu lassen, weil ihnen aktuell eine Aufmerksamkeit zukommt und die sollten wir nutzen.

Wie ich vorhin bereits angemerkt habe: Auch für die Studiengänge Sozialer und barrierefreier oder barrierereduzierter Wohnungsbau: Ich bin der festen Überzeugung, dass ein sozialer Wohnungsbau sich nur sozialer Wohnungsbau nennen dürfte, wenn er wirklich barrierefrei ist. Alles andere ist Hühnerkram.

Und am Ende ist noch der Bereich zu nennen, aus dem ich ursprünglich selbst komme: Bildung. Inklusive Bildung. Wir müssen darauf achten, dass wir jetzt nicht rückwärts gehen, dass das, was wir bisher erreicht haben, jetzt nicht sogar ins Gegenteil läuft. Da müssen wir wirklich achtsam sein. Mein Ziel ist es, dass alle Kinder zumindest die Chance haben sollten, inklusiv beschult

zu werden, nicht nur auf dem Papier, sondern auch tatsächlich.

Und ein weiteres Thema ist mir vor die Füße gefallen: Das sind Geflüchtete mit Behinderung. Ich hatte vor kurzem einen Fachtag zum Thema. Da haben sich vor allem drei große Schwerpunkte herausgestellt. Wir sind verpflichtet, ein Identifizierungsverfahren in Hamburg umzusetzen, das hat die Koalition in Berlin beschlossen und nun soll das auch mal passieren und das werde ich jetzt sehr vorantreiben. Und auch viele digitale Info-Plattformen, auf denen man alle Hilfeleistungen zusammengebündelt bekommen kann: Unterbringung, Sprachkurse und mehr. Und mein persönliches Thema: Frauen mit Behinderung. Das ist noch einmal ein ganz wichtiger Aspekt, der oftmals vernachlässigt wird. Es ist auch das Thema Intersektionalität. Denn wenn viele Sachen zusammenkommen, dann wird es sehr schwierig, selbst teilweise in den einzelnen Verbänden. Ich finde, das müssen wir uns auch einmal angucken. Letztendlich ist das auch Gewaltschutz und Präventionsarbeit, wenn ich Frauen und Behinderung sage, gerade auch noch in Wohnformen, in denen es nach dem bestehenden Heimrecht noch nicht die entsprechenden Frauenbeauftragten gibt. Diese gibt es zwar in Werkstätten, sie sind aber bisher nicht im Heimrecht verankert. Das machen viele freiwillig, aber es darf kein nice-to-have bleiben. Wir müssen Verpflicht-

tungen schaffen, das müssen alle machen.

Das sind schon viele Bereiche, ich glaube, wenn ich so weiter rede, dann wird alles zu meinem Schwerpunkt. Das ist schon sehr viel.

MW: Sie haben diese Schnittstellen mit anschaulichen Beispielen dargestellt und dargelegt, dass alles von allem abhängt. Gerade dieses Thema Bewusstseinsbildung kennen wir aus unserer eigenen Rolle als Interessensvertretung. Man muss die Leute aufklären, wir stellen das auch ganz praktisch fest. Wir machen gerne Simulationen mit Fachleuten, um in unterschiedlichen Bereichen und Stellen dafür zu sorgen, dass man wirklich selbst einmal die Perspektive einnimmt und mitbekommt: wie ist das für einen seheingeschränkten Menschen in einem öffentlichen Gebäude, auf einer Straße? Dann verstehen die Leute die Notwendigkeit, bestimmte Dinge mitzudenken und begreifen, dass alle Menschen davon profitieren. Deswegen wäre es eine gute Initiative, mehr in die Lehr- und Lernbereiche hineinzugehen und Dinge von Anfang an mitzudenken. Weil es sich dabei um gesellschaftliche Themen handelt. Um mal einen kleinen positiven Aspekt hineinzubringen: In welchen Bereichen stellen Sie zumindest schon mal gute Entwicklungen fest?

UK: Eigentlich auch in denselben Berei-

chen, die ich kritisiert habe. Ich stelle gleichzeitig fest, dass sich zum Beispiel erstaunlicherweise die Verwaltung auf den Weg gemacht hat. Wir haben neu-lich zusammen mit 30 Behördenmitarbeitenden - hauptsächlich aus den Bezirksämtern - das Pergolenviertel unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit begutachtet. Der gesamte Prozess, von der Bauplanung bis zur Abnahme stand im Blickpunkt des Interesses. Wir haben uns angeschaut: Was ist gut gelaufen, was ist nicht so gut gelaufen? Die Teilnehmenden waren sehr daran interessiert, auch zu sehen, was nicht so gut gelaufen ist und warum nicht, so dass ich gedacht habe: Wow, wir haben unglaublich viele Bezirksamt- und Behördenmitarbeitende, die richtig daran interessiert sind und etwas gelernt haben, die gesagt haben: wir machen weiter damit, das interessiert uns! Wir haben das Format vorher bereits digital durchgeführt und alle haben daran teilgenommen. Das hatte so einen richtigen Schneeballeffekt, das ist eine ganz tolle Sache, dass sich die Behördenmitarbeitenden jetzt in diesem Maß dafür interessieren. Und das begünstigt letztendlich die Dialogbereitschaft und auch die Auseinandersetzung mit den Interessensverbänden. Da ist jetzt etwas in Gang gekommen, das freut mich unheimlich, dass sie dort dermaßen offen sind, wo ihnen vorher ein Format fehlte, wo sie es praktisch erlebbar und erfahrbar machen konn-

ten. Und wir bleiben dran!

Und eine andere Entwicklung, die ich ebenfalls gut finde: Ich habe in meiner bisher kurzen Amtszeit viele Arbeitgebende kennengelernt, die sich tatsächlich dafür einsetzen, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Wir haben den Inklusionspreis und den DUOday, welcher diesmal erheblich besser gelaufen ist. Sehr viele Menschen haben daran teilgenommen und wir haben im Anschluss viele Firmen besucht, um mit ihnen noch einmal ins Gespräch darüber zu gehen, wo sie stehen, wo sie sich weiterentwickeln können, was ihnen fehlt. Und darin wurde sehr deutlich: Mit Unterstützung auf verschiedenen Feldern wären sie noch wesentlich offener dafür, sich in ihrem Bereich auszuweiten. Auch die Beratung von Arbeitgebern war spannend. Da haben wir einige gewonnen, die sehr motiviert herausgingen und gesagt haben: Da machen wir jetzt weiter, eben auch im Arbeitsmarktbereich. Das ist eigentlich eine Sache, die gar nicht hauptsächlich mein Job ist, denn ich kann ja nur in die Behörden und nicht in die freie Wirtschaft hineinvermitteln. Aber ich empfinde es als toll, gerade in die freie Wirtschaft hineinzugehen, uns darum zu bemühen, dass wir die Menschen mitnehmen. Denn es muss auch deren Auftrag sein, es kann letztendlich nicht nur bei behördeneigenen Unternehmen der Fall sein. Neben Wohnen ist nämlich Arbeit eine

Kernzeit, die man verbringt und es freut mich sehr, dass wir die Arbeitgebenden jetzt wesentlich besser mit dabei haben und eben auch die Behördenmitarbeiter. Da haben wir jetzt Pflänzchen gesetzt, die jetzt sehr gepflegt werden müssen.

MW: Das ist eine tolle Entwicklung, zumal wir immer wieder alle gemeinsam kritisieren, dass gesetzliche Verpflichtungen meistens nur im öffentlichen Bereich greifen und der private Bereich "verschont" wird. Dann ist es umso schöner zu sehen, dass da eine Entwicklung in Gang gekommen ist, die auf eigener Initiative beruht, auch wenn der Prozess erst einmal mal nur zart angestoßen wurde, wenn da zumindest eine Offenheit besteht, die Dinge weiter zu denken ...

UK: Ja, auf der einen Seite gibt es da diese positive Herangehensweise, auf der anderen Seite hat unser Bundesbeauftragter Jürgen Dusel verlauten lassen, zum Herbst wollen sie die vierte Stufe der Ausgleichsabgabe zünden. Das kann für große Unternehmen schon mal 750 Euro pro Monat pro fehlende Belegung des Arbeitsplatzes mit einem Menschen mit Behinderung ausmachen. Und das muss auch irgendwann mal weh tun, denn es gibt auch solche Arbeitgeber. Man muss von beiden Seiten her motivieren, begleiten, guten Service bieten. Arbeitgeber haben Jobs zu vergeben und sie wollen

sich nicht ständig mit etwas Anderem beschäftigen, das ist das Eine. Und das Andere ist: Und die, die gar nicht wollen, na, so ist es ... Und ich finde auch, die Stadt kann sich gerne noch ein bisschen mehr rausnehmen. Wer in Hamburg Geschäfte machen will, soll sich an unsere Spielregeln halten. Ich glaube, Hamburg kann sich das leisten.

MW: Werfen wir noch einmal einen kleinen Blick auf ein sehr wichtiges Thema zurück. Während der Corona-Pandemie, zumindest in der ersten Zeit gewann man wieder den Eindruck, dass Menschen mit Behinderung von der Politik vielleicht nicht vergessen, aber eher benachteiligt wurden. Im Zusammenhang mit Debatten über die Triage oder auch die Impfung fielen diese immer wieder durch das Raster. Wie schätzen Sie den Stand der Rechte behinderter Menschen in Deutschland ein?

UK: Während der Coronapandemie offenbarten sich alte wie auch neue Schwachstellen im Hinblick auf Teilhabe. Das betrifft zum Beispiel den Zugang zu gesundheitsrelevanten Informationen, die nicht allen Menschen barrierefrei zur Verfügung standen, aber eben auch die Priorisierung von Impfgruppen. Letztendlich ist es so, dass das Bundesverfassungsgericht in puncto Triage ein Einfallstor für Diskriminierung gesehen hat. Das hat zur Situation geführt, dass es den Gesetz-

geber dazu verpflichtet hat, Vorkehrungen zu treffen. Ich weiß nicht genau den Wortlaut, aber es ging um das Wort "zeitnah". Nun frage ich mich, was "zeitnah" bedeutet. Das ist auch schon wieder ein gutes Jahr her. Ich kann verstehen, wenn Menschen mit Behinderung und ihre Vertretungsorganisationen gegenüber dem Gesundheitssystem Sorge tragen, benachteiligt zu werden. Solange es keine rechtlich vernünftige Lösung gibt, haben sie Angst, dass sie wieder hinten drüber fallen. Jetzt ist man wieder entspannt, aber es kann jederzeit wieder so kommen. "Zeitnah" heißt für mich, ein bisschen hurtig, ein bisschen flott. Es steckt ein systematisches Problem dahinter, weil die ärztliche Ausbildung behinderungsspezifische Besonderheiten auch nicht vorsieht, sie aber gewillt sind, sich der Problematik "zeitnah" anzunehmen, was immer das auch heißt. Dazu muss es auch Vorgaben zur Weiterbildung im Gesundheitswesen und eine Dokumentationspflicht im Hinblick auf die maßgeblichen Umstände bei Entscheidungsprozessen geben, die zu einer Triage führen. Und wieder geht es dahin: Wir "berücksichtigen". Ich möchte, dass Mitbestimmung bei diesem Gesetz zu fassen ist. Dass nicht wieder über einen geredet wird, sondern mit einem. Nothing about us without us. Und das passiert in der Tendenz in diesem Zusammenhang erneut. Selbstverständlich sehen das alle ande-

ren Landesbehindertenbeauftragten, auch der Bundesbeauftragte so und wir können uns alle nur gemeinsam dafür einsetzen, dass sich diese Gesetzeslage ändert, denn da kann Hamburg alleine an sich nichts machen, denn es ist ein Bundesgesetz. Eben wie einige andere auch, zum Beispiel gesetzliche Regelungen in Bezug auf den Arbeitsmarkt. Das sind keine Hamburgensien, an denen man alleine etwa machen könnte, das schaffen wir nur gemeinsam. Eine gute Gesundheitspolitik muss im Bund entschieden werden und dann nach Hamburg kommen.

MW: Wie sehen Sie Ihre Zusammenarbeit mit interessenvertretenden Organisationen wie uns. Was können wir tun?

UK: Wir haben gerade den BRK-Landesaktionsplan auf den Weg gebracht. Da werden jetzt die Maßnahmen untereinander verteilt und ich hoffe, dass auch Ihr Verband Maßnahmenvorschläge eingereicht hat. Wir achten darauf, dass möglichst alle Vorschläge berücksichtigt werden. Und es werden gewiss auch viele neue Sachen für mich dabei sein, die ich nicht verstehe. Und da ist es wichtig für mich, Ansprechpartner zu haben, die mir erst einmal erklären, wie das gemeint ist, damit die Maßnahmen entsprechend richtig in den Aktionsplan aufgenommen werden. Mit den richtigen Rücksprache-partnern ist es toll für mich, weil ich

nicht alles en detail verstehe. Da wäre es klasse, wenn ich von Ihrer Seite her erst einmal Unterstützung bekäme.

MW: Immer gerne. Wir stehen als Interessenvertretung für blinde und sehbehinderte Menschen oder eben Menschen, die aufgrund ihrer Augenerkrankung von einer möglichen Seheinschränkung betroffen bzw. bedroht sind, immer gesprächsbereit zur Verfügung. Und bringen gerne unsere Expertise in alle Bereiche mit ein. Das wissen Sie hoffentlich schon in Ihrer Position. Da freuen wir uns sehr, dass wir die Dinge gemeinsam in Hamburg bewegen.

UK: Das ist auch wichtig. Jeder kennt nämlich nur seinen Bereich und das alles kann ich nicht alleine schaffen. Ich bin also auf Ihre Expertise angewiesen. Und ich freue mich und wir freuen uns vielleicht irgendwann gemeinsam, wenn wir den nächsten Schritt wieder geschafft haben.

MW: Das wäre total toll. So verbleiben wir, wir sprechen uns mit Sicherheit vor dem großen nächsten Schritt und gehen den Weg gemeinsam an.

UK: Das freut mich.

MW: Danke, Frau Kloiber, dass Sie bei uns waren.

UK: Ich habe zu danken, hat mir Spaß gemacht.

Ein schöner Ausflug mit dem neuen Neun-Euro-Ticket

 von Frank Peers

■ Ein wunderschöner Ausflug mit Bus und Bahn durch Hamburg mit dem Neun-Euro-Ticket sollte es werden. Doch er endete in einer einzigen Katastrophe und sehr dramatisch.

Es war Samstag, der 11. Juni 2022. Meine Eltern hatten sich schon seit kurzem ein Neun-Euro-Ticket gebucht. Und an diesem Samstag, das Wetter war schön, dachten wir an einem schönen Nachmittag, einen sonnigen Ausflug mit Bus und Bahn zu unternehmen, denn das Wetter war ja geradezu geeignet dafür.

Also gesagt, getan. Von uns zu Hause aus stiegen wir in den Bus und fuhren erst einmal in Richtung Innenstadt. Am Speersort stiegen wir dann aus und bummelten ein bisschen. Es war aber doch sehr voll und so beschlossen wir, mit der U-Bahn etwas weiterzufahren und stiegen dann in der Hafencity aus. Dort gingen wir erst etwas spazieren und setzten uns dann irgendwo hin, um einen Kaffee bzw. Kakao zu trinken. Anschließend bummelten wir dann gemütlich weiter. Wollten wir diesen Ausflug doch noch ein bisschen auskosten, denn das Wetter war ja wie gesagt so richtig schön.

Ich ging mit meiner Mutter als Begleitung und etwas abseits ging mein Vater. Und so gingen wir so gemütlich dahin. Denn wir hatten ja keine Eile. Eventuell würden wir auch noch ein paar Sachen einkaufen.

Dann standen wir an der Ampel. Es war die Ampel Sandtorkai / Ecke Grasbrook. Wie gesagt, ich stand mit meiner Mutter und etwas abseits davon stand mein Vater.

Da passierte es plötzlich und so schnell, dass ich mich heute gar nicht mehr erinnern kann, von wo genau der E-Scooter eigentlich kam, denn es passierte in Zehntelsekunden. So schnell muss der E-Tretroller von hinten angestarrt gekommen sein. Denn plötzlich merkte ich nur einen schweren Schlag in den Rücken und meine Mutter und ich lagen auf dem Boden. Und ich wohl quer auf meiner Mutter drauf. Ich weiß es heute nicht mehr so genau. Ich weiß nur vom Hörensagen, wie meine Mutter ordentlich aufschrie. Und ich hatte einen richtigen Schock. Der E-Scooter war direkt von hinten in uns reingefahren. Oder war es schräg hinten? Es passierte einfach so schnell. Der kam richtig angeprescht, ich glaube, er kam den Berg runter und wollte noch schnell über die Straße. Doch da fuhr er voll in uns rein. Wir lagen am Boden und das Erste, was ich merkte, war, dass mein Knie ordentlich wehtat. Und mir war total übel und ich wusste erst gar

nicht, was los war. Da ich auf den Knien saß, habe ich mich erst einmal auf den Gehweg gesetzt. Da hörte ich schon meinen Vater, der über meine Mutter gebeugt war. Sie hatte es so richtig schlimm getroffen, das war mir sofort klar. Der Fahrer des E-Tretrollers hat sich dann noch dauernd bei mir entschuldigt. Das hab ich alles nur so halb wahrgenommen und gesagt „Ja, ja“. Ein Passant rief gleich die Polizei und den Rettungswagen, die dann auch gleich mit Martinshorn angefahren kamen. Mir war nicht mehr so übel. Das ging zum Glück bald vorbei. Aber als ich die Polizeisirenen hörte, ging mir mit einer schmerzlichen Wahrheit durch den Kopf: Das wars mit dem Ausflug. Ja, und kurze Zeit später wurde ich von dem Fahrer des Rettungswagens in den RTW gebracht. Der Fahrer gab mir erst einmal was zum Kühlen für mein Knie. Aber sonst ging es mir eigentlich gut. Im Nachhinein hatte ich aber noch etwas Schmerzen in meinem Fuß, weil ich mich ja so richtig bei dem Sturz mit Armen und Beinen abgestützt hatte. Ich hörte meinen Vater und die Polizisten draußen den Unfall aufnehmen und zur Anzeige ist es ja auch gekommen. Der Fahrer des Rollers sagte übrigens, das hat er ja auch gleich zu mir gesagt, als ich noch am Boden lag, dass er nicht abbremsen konnte, da die Bremsen nicht gingen. Es saß übrigens noch jemand auf dem Roller, sie waren also zu zweit. Und,

was ich auch sehr schlimm finde, der Fahrer des Rollers hat so gut wie überhaupt nichts abbekommen, während seine Partnerin auch etliche Wunden davontrug. Aber das hört man ja oft bei Unfällen, dass die Unfallverursacher nur wenig abbekommen.

Das Ende vom Lied war, dass sie meine Mutter gleich ins Krankenhaus Altona mitnahmen und ich bin mit meinem Vater mit dem Bus wieder nach Hause gefahren. Wir hatten erst überlegt, ein Taxi zu nehmen. Aber ich fühlte mich so, dass ich gut mit dem Bus fahren konnte. Im Bus habe ich dann mein Knie weiterhin gekühlt.

So nahm dieser Ausflug, der doch so schön werden sollte, ein sehr tragisches Ende. Am Ende habe ich mich gefreut, dass es gleich zur Anzeige kam und der Fahrer des E-Scooters auch nicht einfach so davonkam. Denn es wäre gar nicht auszudenken, was wäre, wenn er einfach weitergefahren wäre.



Foto: BSVH

📷 Im FELIKS Techniktreff können Interessierte die neuesten elektronischen Hilfsmittel austesten

Viel mobil und volle Kontrolle

- mit Bluetooth-Tastaturen das Smartphone bedienen

✍ von Katja Löffler

■ Unter diesem Motto stand im Juli der FELIKS Techniktreff, die Fachgruppe für elektronische Hilfsmittel, Information, Kommunikation und Service.

Die Fachgruppe trifft sich immer am ersten Donnerstag eines Monats um 17 Uhr im Raum Goldbeck des LBC, um sich über technische Themen zu informieren und auszutauschen. Die Veranstaltung wird Hybrid durchgeführt, man kann also nicht nur persönlich vor

Ort, sondern auch über Zoom online teilnehmen.

Nachdem uns im Juni Herr Robert Rupprecht von der Firma Feelware mit seinen sprechenden Haushaltsgeräten begeistert hatte, durften wir auch diesmal wieder gleich mehrere Gäste begrüßen, die uns ihre Produkte, nämlich zwei von vier Bluetooth-Tastaturen vorgestellt haben.

Da war zum einen der Marcel Rösch von Help2Type, der uns via Zoom aus der Schweiz zugeschaltet war und uns mit seiner QWERTZ-Tastatur im Mini-format bekannt gemacht hat. Sowie Silvia Schäfer und das Ehepaar Ender von TIBs e.V., deren My-Key-Tastatur gerade frisch auf dem Markt erschienen ist.

Die weiteren beiden Tastaturen, das GoBraille und die Hable One habe ich selbst vorgestellt.



Echte Tasten statt glatter Oberfläche

Dank eingebauter Screenreader lassen sich Smartphones mit Touchscreen auch von blinden Menschen bedienen, doch kann es durchaus komfortabel sein, zwischendurch echte Tasten unter den Fingern zu haben. Bluetooth-Tastaturen, die sich drahtlos mit dem Smartphone verbinden lassen, schaffen hier Abhilfe.

Anbindung und Eingabemethoden

Mobile Braillezeilen mit und ohne Tas-

taturen werden üblicherweise über die Screenreader Software angesteuert, die die Eingaben erkennt und verarbeitet.

Reine Brailletastaturen, wie auch unsere Testgeräte, arbeiten als herkömmliche Bluetooth-Eingabegeräte und funktionieren auch ohne Screenreader.

Somit können sie auch zur Bedienung von PC-Systemen oder smarten Fernsehern verwendet werden.

Hier hängt der Funktionsumfang nicht vom Screenreader, sondern von den Fähigkeiten der in die Tastatur eingebauten Software ab.

Von den vorgestellten Geräten besitzt eines eine normale QWERTZ-Tastatur, also ein Layout, wie man es von einer herkömmlichen PC-Tastatur kennt, während die anderen drei über eine Brailleeingabe verfügen.

Allen gemeinsam ist: Sie werden per Bluetooth mit dem Smartphone verbunden.

Brailletastaturen, Zufall oder Absicht?

Eine spannende Frage, wenn man bedenkt, dass die Punktschrift bereits zu einer aussterbenden Spezies gezählt wird.

Normale Bluetooth-Tastaturen gibt es wie den sprichwörtlichen Sand am Meer und bereits seit Jahren. Sie variieren in Aufbau, Funktionalität und

Transportabilität. Sie verfügen über viele Tasten, die Platz brauchen und je kleiner die Tasten sind, desto kleiner und handlicher im Prinzip auch die Tastatur, aber auch umso fummeliger in der Handhabung.

Hier haben Brailletastaturen definitiv die Nase vorn. Man kann sie sehr klein bauen, weil sie für die Eingabe nur wenige Tasten benötigen. Punktschriftkenntnisse sind hier meiner Meinung nach zur Nutzung des kompletten Funktionsumfanges notwendig, auch, wenn es Stimmen gibt, die Brailletastaturen zur Vereinfachung der Navigation auf dem Smartphone durchaus auch für nicht Brailleschrift-Könnern empfehlen.

Und tatsächlich scheinen sie gerade schier aus dem Boden zu schießen. Kleine Organizer mit Braillezeile und Braille-Eingabetastatur und eben die kleinen Tastaturen ohne Zeile, aber mit Brailleeingabe, alle in Verbindung mit dem Smartphone zu benutzen.

Help2type

Den Anfang machte Marcel Rösch mit seiner Help2type QWERZ-Tastatur.

Sie ist winzig klein, gerade so groß wie eine Streichholzschachtel und verfügt trotzdem über 34 Tasten. Getippt werden soll auf ihr mit den Daumen beider Hände, abgeschaut vom Schreibstil jugendlicher Smartphone-Vieltipper.

Neben den Tasten für die Buchstaben

gibt es noch zwei Funktionstasten, mit denen man durch gleichzeitiges Drücken mit anderen Tasten fehlende Zeichen und Befehle erzeugen kann.

Auch, wenn man hier das Tippen definitiv erst üben muss, ist es eine geniale Idee.

GoBraille

Nach der Help2type habe ich die GoBraille vorgestellt. Mit Enhanced-Tech als Entwicklungspartner und blinden / sehbehinderten Mitarbeitern von FreiesSehen e. V. wurde diese Tastatur entwickelt.

In etwas mehr als Scheckkartengröße und mit nur 8 Tasten ist auch sie sehr handlich. Sie unterstützt verschiedene Brailleschrift-Arten und Sprachen und ist vor allem zum Schreiben gedacht. iPhone-Gesten emuliert sie allerdings nur wenige.

Ein leises und angenehmes Tippgeräusch und ein nützlicher Helfer beim Schreiben auf dem Smartphone.



Hable One

Die dritte Tastatur im Bunde war die

Hable One der Firma Hable aus den Niederlanden.

Nicht viel größer als das GoBraille, verfügt auch diese Brailleeingabetastatur über nur acht Tasten, mit denen sich nicht nur Text in Vollschrift eingeben, sondern auch das iPhone nahezu komplett steuern lässt. Computerbraille oder auch Kurzschrifteingabe sind hier noch nicht möglich, die Entwickler arbeiten aber stets an Neuerungen.

Sehr durchdachtes System und ein tolles Hilfsmittel.

My-Key

Den Schluss bildete die Vorstellung der brandneuen My-Key Tastatur von TIBs e.V. Das Design erinnert sehr an das einer Mundharmonika und ebenso handlich ist sie auch. Mit 12 Tasten ausgestattet und sowohl in einer Kunststoff- als auch in einer Aluminiumvariante erhältlich.

Die Bedienung ist angelehnt an die des Pronto!-Notizgerätes, das die Firma Baum einst entwickelte.

Der Funktionsumfang sucht seinesgleichen. Das iPhone lässt sich komplett damit steuern. Computerbraille, das Erstellen eigener Makros, eine Such-

funktion in Dokumenten und im Browser, Signaltöne und Vibration und vieles mehr sind mit an Bord.

Ein unglaublich vielfältiger und effektiver Helfer im Umgang mit dem iPhone.

Große Begeisterung auf ganzer Linie

Alle vorgestellten Tastaturen trafen bei den Teilnehmenden auf großes Interesse und jede einzelne fand ihre Fans. Wir erhielten an diesem Abend einen tollen Überblick über diese kleinen besonderen Eingabehelfer. Ein herzlicher Dank hierfür gilt allen Mitwirkenden.

Überblick vor Ort

Leider sind in der Hilfsmittelausstellung des BSVH noch nicht alle hier genannten Tastaturen ausgestellt. Die Help2type und das GoBraille können bereits jetzt bei uns angefasst und ausprobiert werden. Wir bemühen uns auch darum, die Hable One und die My-Key als Ausstellungsstücke zu bekommen und informieren darüber, sobald wir sie haben.

Für eine Beratung vereinbaren Sie bitte einen Termin.

Nachtrag zum Juni-FELIKS: Mittlerweile ist das Vorführkit für den sprechenden Trockner und den sprechenden Herd, freundlicherweise von der Firma Feelware zur Verfügung gestellt, bei uns eingetroffen und darf gerne ausprobiert werden.

Gesprächskreis für Menschen U 65

■ Dieses Gruppenangebot richtet sich an jüngere Menschen, die von Sehverlust neu betroffen sind oder deren bereits bestehende Sehbeeinträchtigung sich akut verändert hat.

Die besonderen Herausforderungen, die z. B. der Alltag mit Arbeits- und Familienleben dann an uns stellen, sollen hier mit allen Facetten Thema sein.

Die Gruppe soll Raum bieten, um sich auszutauschen und zu unterstützen, aber auch, um sich zu bestimmten Themen zu informieren. Wir werden die

Auswahl der Themen gemeinsam planen und Ihr Interesse in den Fokus stellen.

Am 19.9. um 17 Uhr wollen wir uns das erste Mal persönlich treffen, es soll künftig aber auch die Möglichkeit bestehen, sich mit Hilfe anderer Medien zu begegnen (Telefon, Video).

Bitte wenden Sie sich bei Interesse direkt an mich und melden Sie sich auf jeden Fall vorher bei mir an. Das geht entweder telefonisch unter der Nummer (040) 51 32 27 20 oder per Mail an c.rupp@bsvh.org

Dipl.-Psych. Christiane Rupp
Psychologische Beratung BSVH



Mobiler sozialer Dienst

Fällt es Ihnen schwer alleine einzukaufen und wohnen Sie im Großraum Hamburg? Dann können wir Ihnen weiterhelfen!

Sie haben die Möglichkeit den mobilen sozialen Dienst einmal in der Woche zu einem festgelegten Termin für 2 oder 3 Stunden in Anspruch zu nehmen oder nach flexibler Vereinbarung.

- 2 Stunden kosten 16,00 €, 3 Stunden 24,00 €.

Aufgeschlossene und engagierte Helfer kommen zu Ihnen nach Hause und gehen für Sie einkaufen.

Unsere Helfer sind nicht motorisiert.

Haben Sie Interesse an dieser Hilfeleistung? Dann rufen Sie uns gerne an:

Britta Block, Tel. (040) 209 404 - 44,

Annette Schacht, Tel. (040) 209 404 - 55.

Angebot für Angehörige

■ Mit diesem Angebot wenden wir uns an Angehörige und andere Personen, die Menschen unterstützen, die von Sehverlust oder Sehbeeinträchtigung betroffen sind.

Sie fühlen sich häufig hilflos und belastet und wünschen sich Kontakt und Austausch, aber auch konkrete Informationen z.B. über Hilfsmittel. Daher möchten wir mit diesem Gruppenangebot Folgendes erreichen:

- Kontakt, Austausch und Unterstützung.
- Information zu Themen wie Kommunikation, Konfliktbewältigung und Stressmanagement.
- Vorstellung anderer Angebote im BSVH.

Das Treffen soll alle zwei Monate stattfinden.

Unser erstes Treffen ist für den 24.10. um 17 Uhr geplant. Wir wollen uns persönlich treffen, danach sind auch andere Formen möglich (telefonisch, per Video).

Bitte melden Sie sich auf jeden Fall für dieses Treffen an und wenden Sie sich bei Interesse dafür gerne direkt an mich. Das können Sie entweder telefonisch unter der Nummer (040) 51 32 27 20 oder per Mail an c.rupp@bsvh.org

Dipl.-Psych. Christiane Rupp
Psychologische Beratung BSVH

„Durchblick“ im LBC

■ Es ist endlich wieder so weit! Nach der langen Coronazwangspause gibt es wieder die Messe „Durchblick“ im Louis-Braille-Center. Sie findet in der „Woche des Sehens“ (8.-15.10.) am Mittwoch, den 12. Oktober von 10:00 -17:00 Uhr im LBC statt.

Bei der Messe „Durchblick“ können Sie sich über vergrößernde Sehhilfen und helfende Beleuchtung informieren. Auf „Low Vision“ spezialisierte Optiker zeigen Ihnen Sehhilfen und beraten Sie gern. Verschiedene Selbsthilfegruppen stellen ihre Angebote vor. Zusätzlich

runden Vorträge zum Thema das Programm ab. Die Experten stehen während der Veranstaltung für Fragen zur Verfügung.

Aussteller, Vorträge und die Referent*innen werden noch auf der BSVH-Internetseite, BSVH-Kompakt-Newsletter und unserem Info-Telefon (040) 20 94 04-66 bekannt gegeben.

Es gelten die dann aktuellen Coronaregeln.



Hilfsmittelberatung

Unsere Hilfsmittelberatung hilft Ihnen neutral und herstellerunabhängig bei der Auswahl des geeigneten Hilfsmittels.

Kontakt:

Katja Löffler, Tel. (040) 209 404 -17, E-Mail: k.loeffler@bsvh.org

Claas Rosenberg, Tel. (040) 209 404 – 11, E-Mail: c.rosenberg@bsvh.org

IRIS – Lehrgang für Menschen mit altersabhängiger Makuladegeneration (AMD)

20. Februar bis 03. März 2023 im AURA-Hotel Timmendorfer Strand

■ Sie haben Probleme, sind ängstlich und fühlen sich unsicher beim Spaziergehen, beim Überqueren von Straßen oder beim Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel?

Wir wollen und können Ihnen helfen.

Als Schwerpunkt des elftägigen Lehrgangs zeigen wir Ihnen, wie Sie sich zukünftig wieder sicher und selbstständig im Straßenverkehr fortbewegen können.

Zusätzlich vermitteln wir Ihnen in kurzer Form einige Strategien, damit Sie Ihren Haushalt und Alltag leichter in den Griff bekommen.

In der angenehmen Atmosphäre des AURA - Hotels in Timmendorfer Strand

leben Sie mit anderen Menschen, die die gleichen Probleme haben wie Sie. In Ihrer freien Zeit und am Wochenende können Sie an den Freizeitangeboten des Hauses teilnehmen.

Unsere „IRIS-Leistungen“:

Im Bereich Orientierung und Mobilität:

20 Stunden Einzelunterricht (Erstscheidung), täglich 90 Min.

Im Bereich Lebenspraktische Fähigkeiten zur Bewältigung des Alltags:

4 Stunden Einzelunterricht, täglich 45 Min.

Die Kosten für den Unterricht sowie Ihre Unterkunft mit Vollpension werden bei der Krankenkasse beantragt. Wir unterstützen Sie.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!



Institut für Rehabilitation und Integration Sehgeschädigter
Marschnerstraße 26
22081 Hamburg
Tel. (040) 229 30 26
E-Mail: info@iris-hamburg.org



📷 In diesen Hundstagen muss man sich ab und an eine Abkühlung gönnen.

Hundstage - Malte erzählt

■ "Wau - ist das heiß!" so ein heißer Sommer ist schon sehr anstrengend für schwarze, 9-jährige Labradore, wie mich. "Hundstage" werden die Tage zwischen dem 23. Juli und dem 23. August genannt. Ich habe es mir an einem kühlen Plätzchen bequem gemacht und erzähle euch heute, wie Blindenführhunde so durch den Sommer kommen.

Auch wenn wir, nach dem Fellwechsel im Frühling, nur unser Sommerfell behalten, wird uns schnell warm. Das ist in etwa so, als würden Menschen bei

30 Grad eine gefütterte Jacke tragen. Wir können nicht schwitzen, wie ihr Menschen. Der Temperatúrausgleich erfolgt über die Fußsohlen und die Zunge. Die hängt dann aus dem Maul heraus und bewegt sich schnell hin und her. Dann atmen wir auch schneller. Das nennt sich hecheln. Regelmäßiges Kämmen ist wichtig, um das Fell auszulüften. Bitte rasiert uns nicht komplett das Fell herunter, denn es schützt uns vor Sonnenbrand.

Längere Spaziergänge machen wir dann am frühen Morgen und am späteren Abend. Dazwischen gibt es kleine Gassirunden. Zum Glück haben wir auf

der Veddel einen eingezäunten Hundeauslauf im Schatten hoher Laubbäume. In der Nähe gibt es einen Brunnen, der auch dann noch sauber ist, wenn andere Gewässer schon nicht mehr zum Baden einladen. So gibt es ein- bis zweimal täglich eine willkommene Abkühlung. Wenn wir zu Terminen oder zum Einkaufen unterwegs sind, ist immer eine große Flasche Wasser für uns mit dabei. Weil ich mir am heißen Asphalt die Pfoten verbrennen kann, ich trage keine Schuhe, sind wir eher im Schatten unterwegs und nicht gerade zur Mittagszeit. Wir meiden die pralle Sonne und planen Pausen zum Erholen ein. Oft findet sich auch unterwegs ein Brunnen, damit ich mich abkühlen kann. Frauchen hat am Anfang befürchtet, die Leute würden schimpfen, wenn sie mich im Brunnen plant-schen sehen. Das Gegenteil ist der Fall. Sie äußern Erleichterung, dass ich mich erholen und abkühlen darf und sagen: "Ich würde jetzt gerne mitmachen!"

Wenn es über 25 Grad warm ist, dann fahren wir öfter mit dem Taxi.

Zu Hause liege ich sehr gerne da, wo es kühl ist. Im Bad auf den Fliesen oder auf meiner Kühlmatte. In jedem Raum sorgt ein Ventilator für Luftbewegung und Abkühlung. Es steht immer frisches Wasser bereit. Das darf kühl, aber nicht zu kalt sein. Manche Leute glauben, uns mit Hundeeis eine Freude zu machen. Das schmeckt sehr gut, kann

uns aber den Magen verderben. Zu kalt ist also auch nicht so gut. Ich bekomme im heißen Sommer mehrmals am Tag eine kleine Portion Futter. Das vertrage ich besser, als wenn ich meine Ration auf einmal wegfresse. So haben meine Menschen und ich unsere Methoden, uns Kühlung zu verschaffen und kommen gut durch den Sommer.

Ich wünsche euch allen jetzt einen schönen, erholsamen, nicht zu heißen Sommer!

Euer Malte mit Frauchen Susanne Aatz



Kompaktkurs „10 Themen bei Sehverlust“

im AURA-Hotel Timmendorfer Strand
vom 14.11. – 19.11.

■ Im Jahr 2022 starten wir zum zweiten Mal unseren jährlichen Kurs „10 Themen bei Sehverlust“ als Kompaktkurs im AURA-Hotel Timmendorfer Strand für Menschen, die frisch von Sehverlust betroffen sind oder im Laufe ihrer Erkrankung mit weiterer Verschlechterung des Sehens konfrontiert werden. Ebenso sind natürlich auch vollblinde Menschen willkommen. Von diesem Kurs konnten unsere Mitglieder schon seit acht Jahren erfolgreich profitieren.

Unser Anliegen bei diesem Kompaktkurs über eine Zeit von sechs Tagen ist es, Ihnen innerhalb kurzer Zeit Informationen zu wichtigen Themen bei Sehverlust zu vermitteln. Sie haben die Möglichkeit eines kurzen Austausches innerhalb der Gruppe, allerdings steht die Informationsvermittlung im Vordergrund. Die Fachthemen werden jeweils von Fachreferenten vorgetragen. Sie bekommen die Inhalte in schriftlicher Form ausgehändigt, damit Sie sich bei Bedarf selbständig zu einzelnen Themen weiterhelfen lassen können. Im Bereich der Rehabilitation wird dieses Prinzip der Informationsvermittlung an Patienten über die ein-

zelnen Aspekte ihrer Erkrankung bereits seit Jahrzehnten angewandt und hat sich bewährt.

Frau Diesmann und Frau Schacht sind als Moderatorinnen während des Kurses unterstützend anwesend. Der Vorteil dieses Kompaktkurses ist, dass Sie sich auch nach den Kurseinheiten miteinander austauschen können. Nebenbei genießen Sie noch die angenehme Atmosphäre des AURA-Hotels, lassen sich durch das gute Essen verwöhnen und haben auch noch Zeit, die schöne Natur um die Hotelanlage herum in Strandnähe zu erleben.

Bedingt durch die Corona Situation kann es im Laufe des Jahres vielleicht auch immer wieder einmal Veränderungen geben, dann werden wir Sie selbstverständlich rechtzeitig darüber informieren.

Wir starten den Kompaktkurs am Montag, den 14.11. im LBC und reisen von dort aus gemeinsam mit dem Bus zum AURA-Hotel und auch gemeinsam wieder zurück zum LBC am 19.11.22. Der Kompaktkurs, inklusive aller Referent*innen und Informationsmaterial, Einzelzimmer mit Vollpension und der Transfer zum AURA-Hotel und zurück kostet pro Person 555 Euro.

Die Teilnehmerzahl dieses Kursangebotes „10 Themen bei Sehverlust“ ist begrenzt auf zehn Personen.

Bitte melden Sie sich bei Frau Schacht, Tel. (040) 209 404 55 oder bei Frau Diesmann, Tel. (040) 209 404 33 an.

Es folgt nun das Programm des Kompaktkurses „10 Themen bei Sehverlust“ vom 14.11.-19.11. im AURA-Hotel:

Montag, 14.11.:

Ab 9:30 Uhr Eintreffen der Teilnehmer*innen mit Reisegepäck am Empfang im Erdgeschoss des LBC

10:15 – 11:00 Uhr Kennlernrunde

11:00 – 13:00 Uhr Vergrößernde Sehhilfen: Vorstellung von vergrößernden Seh- und Lesehilfen (Marina Sossidi-Petersen, Orthoptistin)

13:00 – 14:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen

14:00 – 16:00 Uhr Hilfsmittelberatung: Vorstellung allgemeiner Hilfsmittel (Katja Löffler, Hilfsmittelberatung)

Ab 16:30 Uhr Gemeinsame Anreise mit dem Bus vom LBC in Richtung Timmenborfer Strand ins AURA-Hotel, dann Zimmerverteilung

Ab 18:00 Uhr Abendessen

Dienstag, 15.11.:

9:30 – 10:00 Uhr Begrüßung, Vorstellung des Programms

Dieser Kurs wird gefördert durch die BARMER Landesvertretung Hamburg.

BARMER

10:00 – 12:00 Uhr O&M/LPF: Orientierung und Mobilität mit Langstock und ohne, lebenspraktische Fähigkeiten im häuslichen Bereich (Mitarbeiterin von IRIS e.V.)

12:00 – 16:00 Uhr Mittagessen und Freizeit

16:00 – 18:00 Uhr Soziales: welche Rechte stehen Ihnen bei Sehverlust zu, z.B. Blindengeld, Pflegeversicherung, Schwerbehindertenausweis (Annette Schacht, Sozialberatung)

Ab 18:00 Uhr Abendessen

Mittwoch, 16.11.:

10:00 – 12:00 Uhr Was ist Entspannung und Übungen (Franziska Diesmann, Seniorenberatung)

12:00 – 14:00 Uhr Mittagessen und Freizeit

14:00 – 18:00 Uhr Trauer und Trauma kompakt: Anregungen zur Trauerarbeit. Was ist ein Trauma, welche Folgen hat es, welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es (inkl. ½ Std. Kaffeepause) (Christiane Rupp, psychologische Beratung)

Ab 18:00 Uhr Abendessen

Donnerstag, 17.11.:

10:00 – 12:00 Uhr Angst: wie wird Angst definiert, wann ist Angst normal, Vermeidungsverhalten, wie gehe ich mit Angst um? (Christiane Rupp)

12:00 – 14:00 Uhr Mittagessen und Freizeit

14:00 – 16:00 Uhr Depression – was ist das und was nun? Welche Symptome und Schweregrade gibt es, welche Behandlungsmöglichkeiten (Christiane Rupp)

Ab 18:00 Uhr Abendessen

Freitag, 18.11.:

10:00 – 12:00 Uhr Konstruktives Konfliktmanagement und Entspannungsübungen (Franziska Diesmann)

Ab 12:00 Uhr Mittagessen und Freizeit

Ab 18:00 Uhr Abendessen

Samstag, 19.11.:

10:00 – 11:00 Uhr Sehverlust und Ernährung: Tipps für eine gesunde Ernährung bei AMD und anderen Ursachen für Sehverlust (Franziska Diesmann und Annette Schacht)

11:00 – 12:00 Uhr Abschieds- und Feedbackrunde (Franziska Diesmann und Annette Schacht)

12:00 – 13:00 Uhr Mittagessen

Ab 13:30 Uhr Abfahrt nach Hamburg/LBC

Psychologische Beratung

Wenn Sie von Sehverlust betroffen sind oder sich Ihr Sehen verschlechtert hat, kann das große Ängste oder eine Krise auslösen. Der Alltag muss anders bewältigt und vieles neu gelernt werden. Die inneren Sorgen werden dabei häufig zu wenig beachtet. Auch die Beziehung zu Ehepartnern, Freunden oder Angehörigen kann sich verändern.

Der BSVH bietet zur Bewältigung Ihrer Sorgen und Nöte eine psychologische Beratung im Louis-Braille-Center an. Sie findet statt:

jeden Dienstag von 10 Uhr bis 12 Uhr und von 14 Uhr bis 16 Uhr

Anmeldungen nimmt Marion Bonken unter Tel. (040) 209 404 0 entgegen.

Ivonne bleibt erstklassig in Division A!

 Von Basili Hiristodulidis und Ivonne Wächter

■ Am 19. Juni wurde in Erlensee bei Hanau die Abstiegsrunde der Division A der Damen im Tischball ausgespielt. Nachdem Ivonne aus der Vorrunde aus Berlin drei Siege in die Abstiegsrunde mitgenommen hatte, musste sie noch drei Spiele austragen.

Bei 36 Grad Celsius waren die Spiele sehr anstrengend.

Zuerst gewann Ivonne gegen Petra aus Paderborn die spannende Hitzeschlacht mit 2:1 Sätzen. Anschließend verlor Ivonne das Duell gegen Renata aus Marburg mit 0:2 Sätzen. Als dann feststand, dass Ivonne die Einzelliga Division A gesichert hatte, konnte sie frei gegen Anika aus Marburg aufspielen und verlor ein spannendes Spiel mit 1:2 Sätzen.

Ivonne beendete die Abstiegsrunde auf den 2. Platz, so dass sie in der Endabrechnung auf den 8. Tabellenplatz steht und dadurch auch in der Saison 2022/23 in der Division A spielt.

Von unserer Tischballgruppe und ihrem Coach, Basili, wurde das Endergebnis und die gezeigten Leistungen mit Freude aufgenommen.

Ivonne trällerte auf der Rückfahrt von Hanau nach Hamburg: „Erste Liga, Hamburg ist dabei!“



Haben Sie etwas im LBC vergessen oder verloren?

Wenn Sie bei Ihrem Aufenthalt im Louis-Braille-Center etwas verlieren oder vergessen sollten, wenden Sie sich gerne an Marion Bonken am Empfang. Sie erreichen Sie telefonisch unter (040) 209 40 40 oder per E-Mail an m.bonken@bsvh.org.

Sporttag Inklusiv im Stadtpark

■ Sport ist eine inklusive Betätigung. Der Wettkampf um Tore, Sekunden oder Meter ist das verbindende Element, um Grenzen, Sprachbarrieren oder körperliche Beeinträchtigungen verschwinden zu lassen.

Um dieses Gefühl zu fördern, veranstalten der Hamburger Sportbund (HSB), der Hamburger Leichtathletikverband (HLV) und der Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Hamburg (BRSH) jedes Jahr den Sporttag Inklusiv. Menschen mit und ohne Behinderung jeglichen Alters können dann auf der Jahnkampfbahn im Stadtpark gemeinsam das Sportabzeichen ablegen oder am Rahmenprogramm mit vielen Mitmach-Aktionen teilnehmen.

Mit Unterstützung vieler Helfenden, darunter auch speziell geschulter Prüferinnen und Prüfer, können sich Teilnehmende im Sprint, Weitsprung, Schlagballwurf und der Langstrecke messen und ihr Sportabzeichen ablegen. Beim Rolli-Parcours können alle ihr Talent im Rollstuhlfahren testen.

Auch der BSVH ist wie immer mit von der Partie. Die Tischballgruppe wird mit einer Platte vor Ort sein. Der rasanteste Sport hat bisher bei jedem Sporttag

Inklusiv die Teilnehmenden begeistert und Basili, Ivonne und die Gruppe freuen sich auch jetzt schon wieder auf diese schöne Aktion.

Für die Kleinsten gibt es verschiedene Bewegungsspiele, wie z.B. Dosenwerfen, ein Balance Board, etc. Mit einer Laufkarte ausgestattet, winken am Ende eine tolle Medaille sowie ein Foto vor der „Champion des Tages“-Wand.

Weitere Informationen findet man unter www.deutsches-sportabzeichen.de.

Der Sporttag Inklusiv findet am Samstag, den 03. September von 14:00 – 18:00 Uhr wieder auf der Jahnkampfbahn statt. Jeder der Lust hat, etwas auszuprobieren oder spontan sein Sportabzeichen zu machen, kann einfach vorbeikommen. Mitmachen macht Spaß!



Neuigkeiten von der Schachgruppe

■ In der abgelaufenen Saison 2021/22 im Betriebsschach haben wir mit einer 5er-Mannschaft in Gruppe 4 teilgenommen. Wir erreichten im Wettkampf mit anderen Firmen- und Behördenmannschaften in Hamburg den Klassenerhalt mit 5:9 Punkten. Dies ist mit einem neuformierten Team unter den im Winter und Frühjahr gegebenen Corona-Umständen ein großer Erfolg gewesen.

In der neuen Saison ab Oktober wollen wir mit zwei Teams antreten. Die 1. Mannschaft in Gruppe 4 als 5er-, die neue zweite Mannschaft in Gruppe 6 als 4er-Mannschaft. Schauen wir mal, wie die neue Saison verläuft.

Wenn auch Sie Lust haben, mal wieder Schach zu spielen, sind Sie bei uns herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich bei Axel Eichstädt, Tel. (040) 35 41 56 oder per E-Mail schach@bsvh.org, damit wir auch einen passenden Spielpartner vor Ort haben. Unser Spielabend ist donnerstags im Louis-Braille-Center.

Wir freuen uns auf Sie!



Foto: NRV Sven Jürgenssen

📷 Mitglieder des BSVH an Bord des Bat Sailing Teams auf der Alster

Segelworkshop auf der Alster

■ Am Samstag, den 2. Juli lud der Rotary Club Hamburg Dammtor die Mitglieder des BSVH zu einem Segel-Workshop im Norddeutschen Regattaverein ein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten in entspannter Atmosphäre und bei herrlichem Sommerwetter den Segelsport beschnuppern. Das Ziel des NRV bei der Zusammenarbeit war es, blinde und sehbehinderte Menschen nachhaltig für diesen wunderbaren Segelsport zu gewinnen. Denn der NRV segelt schon erfolgreich mit blinden und sehbehinderten Seglerinnen und Seglern – dem Bat Sailing Team.

Nach einer Vorstellungs- und Begrüßungsrunde übernahm das Bat Sailing Team dann auch gleich die Einweisung

und ausführliche Erklärung der Boote. Dann ging es für alle Beteiligten endlich aufs Wasser.

Die sehenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Rotary Club Hamburg Dammtor hatten die Gelegenheit, sich in die Situation ihrer Gäste zu versetzen und sich auf dem Steg mit Simulationsbrillen zu orientieren.

Für alle Beteiligten war es ein emotionaler, eindrucksvoller und lehrreicher Tag.

Erste Ideen für „verrückte“ Projekte wurden auch entwickelt. Eine Teilnahme bei der Kieler Woche 2023 mit einem inklusiven Hamburger Rotary Boot? Auf jeden Fall wollen der BSVH, der NRV und der Rotary Club Hamburg Dammtor weiter zusammenarbeiten und auch garantiert weitere Aktivitäten gemeinsam umsetzen.

Quelle: NRV Sven Jürgenssen / BSVH



📷 Geschäftsführer und Tennisfan Heiko Kunert verfolgt die Hamburger Open am Rothenbaum über Audiodeskription.

Tennis mit Audiodeskription

✍️ Von Heiko Kunert

■ Als ein Kind der 80er bin ich mit der damals herrschenden Tennis-Begeisterung aufgewachsen. Boris Becker und Steffi Graf waren in aller Munde. Ständig lief irgendwo ein Fernseher. Und ich hörte das markante Plopp-Geräusch und die Ansagen der Schiedsrichter. So wusste ich zwar immer, wie es gerade stand, vom Spiel selbst bekam ich aber kaum etwas mit, zumal die Beiträge der TV-Kommentatoren auch nur wenige Infos lieferten.

Knapp 40 Jahre später konnte ich nun erstmals Tennis barrierefrei verfolgen. Und das sogar live am Rothenbaum. Am 22. Juli wurde bei den Hamburg Open erstmals eine Audiodeskription angeboten. Am Eingang erhielten die blinden und sehbehinderten Besucherinnen und Besucher ein Empfangsgerät mit Kopfhörer und Karten für den Centre Court. In der vierten Reihe konnte ich das besagte Plopp-Geräusch und die Bewegungen der Tennis-Spielerinnen und -Spieler hervorragend wahrnehmen. Und über die Kopfhörer erhielt ich eine gelungene Beschreibung des Geschehens. Ich erfuhr, wo

auf dem Platz sich welcher Spieler befand, wie welcher Ball wohin geschlagen wurde. Und auch Gesten und Mimik der Spielerinnen und Spieler wurden beschrieben. Neben der Beschreibung der Spiele gab es zur Auflockerung einige Hintergrund-Infos und auch die eine oder andere humorvolle Bemerkung. So zum Beispiel: „Der kaputte Tennisschläger steht jetzt direkt vor euch vor der ersten Reihe. Wenn ihr den Security-Mann ablenkt, dann könnt ihr den Schläger als Andenken mitnehmen.“

Man merkte deutlich, dass die Kommentatoren – unter ihnen der langjährige Stadion- und Netradio-Reporter des HSV Broder-Jürgen Trede – Erfahrung mit Audiodeskription und Hörreportagen hatten. Manchmal war der Empfang über das Gerät allerdings etwas wackelig, so dass ich hin und wieder nur eine verrauschte Beschreibung hören konnte. Und hin und wieder hätte ich mir noch etwas mehr Begriffserklärung und Regelkunde von den Reportern gewünscht.

Insgesamt wurden fünf Spiele an dem Tag mit Audiodeskription angeboten, wovon ich zwei verfolgt habe. Es waren zwei spannende Matches, zum einen das Halbfinale der Damen zwischen der Weltranglisten-Zweiten Anett Kontaveit aus Estland und der Russin Anastasia Potapova, zum anderen das Viertelfinale zwischen dem Spanier

Alejandro Davidovich Fokina und dem späteren Turniersieger Lorenzo Musetti aus Italien. Einerseits hätte ich gern noch mehr Spiele verfolgt, andererseits erforderte das lange Zuhören auch erhebliche Konzentration, so dass ich mich dann doch dagegen entschied.

Prima war zudem, dass sich auf dem Turnier-Gelände auch Sportarten wie Rollstuhltennis oder Blindentennis präsentieren konnten, worauf auch immer wieder mit Durchsagen hingewiesen wurde. Auch ich habe die Gelegenheit genutzt und einmal selbst Blindentennis ausprobiert. Den Klingelball zu hören, fiel mir noch leicht, aber schnell genug zu reagieren und ihn im richtigen Winkel anzunehmen und übers Netz zu schlagen, das war sehr anspruchsvoll – sicherlich ein Sport, der nicht nur die körperliche Konstitution fördert, sondern auch Reaktionsschnelligkeit und Konzentration.

Ich hoffe sehr, dass es in Zukunft noch häufig solche oder ähnliche Angebote für ein barrierefreies Sporterlebnis in Hamburg gibt.

Inklusive Zugänge in Hamburgs Museen

■ Der Museumsdienst Hamburg fördert die Weiterentwicklung inklusiver Zugänge in den 29 angeschlossenen Museen, Gedenkorten und Ausstellungshäusern. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf:

- gehörlosen oder schwerhörigen Menschen,
- blinden oder sehbehinderten Menschen,
- mobilitätseingeschränkten Menschen,
- Menschen mit Lernschwierigkeiten und auf
- Menschen mit Demenz.

Indem der Museumsdienst bestehende Angebote bündelt, neue Angebote weiterentwickelt, inklusive Schulungsangebote von Museumsmitarbeitenden nachhaltig verankert und inklusive besuchende Gruppen gezielt anspricht und mit ihnen zusammenarbeitet, fördert er deren Teilhabe an den Angeboten in den Museen. Mit verschiedenen Maßnahmen an der Schnittstelle von Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung kann der Museumsdienst Hamburg seit 2019 dank der Förderung durch die Behörde für Kultur und Medien verstärkt inklusive Zugänge in Hamburgs Museen, Ausstellungshäusern und Gedenkorten fördern.

Das Projekt „Inklusive Zugänge in Hamburgs Museen“ zielt im Zeitraum 2021 bis 31.12.2022 auf die Vernetzung mit Communities, Fortbildungen für feste und freie Kulturvermittelnde, die Weiterentwicklung von inklusiven Gruppenangeboten und ihrer Bewerbung ab. Zudem finden interne Trainings für die Buchungsberatung für Menschen mit Einschränkungen statt. Der Museumsdienst Hamburg möchte als Koordinierungsstelle die Museen in ihrem Streben nach inklusiven Zugängen unterstützen – durch das Zusammentragen von Informationen, durch gezieltes Agendasetting in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Ausrichtung von Veranstaltungen zum Wissenstransfer. Die Vernetzung mit Interessenvertretungen von Menschen mit Einschränkungen soll zu einer Intensivierung der Beziehungen zwischen Kultureinrichtungen und diversen Besuchergruppen führen und schließlich dazu, dass sich alle in Museen, Ausstellungshäusern und Gedenkorten willkommen fühlen und deren Angebote nutzen können. Besonderer Fokus liegt auf der Qualifizierung zu Museumsführungen für blinde und sehbehinderte Menschen sowie für Menschen mit Lernschwierigkeiten: Die Konzeption der Qualifizierungen erfolgt gemeinsam mit Interessenvertretungen und Experten und Expertinnen aus der Vermittlungspraxis. Daraus folgend sollen neue

Zugänge und Gruppenangebote für Menschen mit Einschränkungen in den angeschlossenen musealen Einrichtungen entstehen.

Workshop in der Kunsthalle mit Museumsvermittelnden

 Von André Rabe

Ende Mai fand in der Kunsthalle im Rahmen des Projekts ein Workshop in der Hamburger Kunsthalle statt. Dort trafen sich 25 Vermittlerinnen und Vermittler, die Führungen in Museen und anderen Kulturinstitutionen anbieten, um zu erfahren, was für seheingeschränkte und blinde Museumsbesuchende bei einer Führung wichtig ist.

Gemeinsam mit unserer Sozial- und Teilhabeberaterin Annette Schacht gaben wir zunächst eine Einführung zu den verschiedenen Perspektiven und Formen einer Seheinschränkung und gaben den Teilnehmenden die Möglichkeit mit Simulationsbrillen selbst zu erfahren, wie sich eine Einschränkung im Alltag auswirken kann.

Danach traten die Referierenden und vermittelnden Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einen intensiven Austausch.

In kleinen Gruppen sollten die Vermittelnden anhand eines selbst ausgesuchten Exponats in der Kunsthalle ein Konzept entwickeln, wie dieses Objekt seheingeschränkten oder blinden Men-

schen, aber auch nicht eingeschränkten Menschen inklusiv nähergebracht werden kann. Während der Gruppenarbeit standen wir für Fragen zur Verfügung. Die Konzepte wurden allen vorgestellt und diskutiert.

Am Ende hoffe ich, dass wir den Guides mit auf den Weg geben konnten, dass der Umgang mit seheingeschränkten und blinden Menschen zunächst einmal genauso leicht oder schwierig ist wie mit anderen Museumsbesuchenden. Und ich hoffe, dass wir Berührungängste abbauen konnten. Ich für meinen Teil hatte den Eindruck, dass die Teilnehmenden sich schon viele gute Gedanken gemacht haben, wie die verschiedenen Exponate in ihren Bereichen vermittelt werden können.

Kleine Texte ganz groß -

Zentralbibliothek am Hühnerposten mit Bildschirmlesegerät ausgestattet

■ Gästen mit Sehbeeinträchtigungen steht in der Zentralbibliothek der Bücherhallen am Hühnerposten nun eine Erweiterung des Angebots zur Verfügung. Aus Mitteln des Förderprogramms "#1BarriereWeniger" der Aktion Mensch e.V. wurde in einem gemeinsamen Projekt mit dem BSVH ein Bildschirmlesegerät angeschafft.

„Alle sind willkommen!“ – die Bücherhallen Hamburg richten ihre Raum- und Angebotsplanung fortlaufend darauf aus, mögliche Barrieren zu identifizieren und abzubauen. Ein Bildschirmlesegerät hilft ab sofort in der Zentralbibliothek, Gästen mit Seheinschränkungen Literatur in Text und Bild auch im öffentlichen Leseraum digital zugänglich zu machen. Mit dem neuen Gerät ist es Besucherinnen und Besuchern der Bücherhallen mit einer Seheinschränkung möglich, längere Texte in Zeitungen, Zeitschriften oder Büchern zu lesen. Es hilft zudem beim Schreiben sowie beim Ausfüllen von Formularen. Das Gerät vom Typ mezzo erfasst mithilfe einer Kamera gedruckte Texte, die in individueller Vergrößerungseinstellung selbst gelesen werden können. Außerdem können Kontrast, Helligkeit und Farben von Text und Hintergrund je nach Bedarf verändert

werden.

Frauke Untiedt, Bibliotheksdirektorin, Bücherhallen Hamburg: „Viele Menschen verlieren ihr Sehvermögen mit fortgeschrittenem Alter. Die Schätze in unserem Haus sollen dann nicht verloren sein. Wer ein Buch anlesen oder wichtige Formulare ausfüllen möchte, kann dieses ab sofort in der Zentralbibliothek tun.“

Das Konzept zum Abbau von Barrieren in der Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg wurde in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg entwickelt, zu dessen Trägern der BSVH zählt.

BSVH-Geschäftsführer Heiko Kunert: „Die gleichberechtigte Teilhabe blinder und sehbehinderter Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen ist uns als Interessenvertretung ein zentrales Anliegen. Daher freuen wir uns, mit dem Antrag bei der Aktion Mensch dazu beitragen zu können, die Inhalte der Zentralbibliothek am Hühnerposten auch für Menschen mit Seheinschränkungen zugänglicher zu machen.“

Hintergrund

„Alle sind willkommen!“ – Ende 2021 wurde diesem Leitmotiv folgend in den Räumen der Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg ein barrierefreies Wege- und Leitsystem realisiert.

Es verwendet Text-Bild-Kombinationen und nutzt taktile Elemente zur Unterstützung (zum Beispiel drehbarer Würfel mit taktilen Etagenplänen, kontrastreiche Beschriftung). Die Kombination von optischen und taktilen Elementen ermöglicht ein Wegeleitsystem, das von möglichst vielen Menschen genutzt werden kann: Keine Sonderlösungen, sondern ein Konzept, das für alle funktioniert.

Ergänzt wurde das Leitsystem durch zwei barrierefreie und höhenverstellbare PC-Arbeitsplätze im öffentlich zugänglichen Computer-Raum der Bibliothek. Diese sind ausgestattet mit einem 27-Zoll-Monitor mit Schwenkarm, einer Großschrifftastatur sowie einer Vergrößerungssoftware mit Sprachausgabe.

Machen Sie mit bei unserer Gartengruppe

■ Duftende Blumen für die Sinne und für ein Blumensträußchen, würzige Kräuter für den guten Geschmack und leckeres Obst für den Sommerkuchen. Und das alles aus unserem Vereinsgarten.

Seien Sie dabei und helfen Sie mit, den Vereinsgarten zu einer Wohlfühloase für die Sinne zu gestalten.

Neue Blumen und Kräuter sollen in die Hochbeete gepflanzt werden, zum Erfühlen, Riechen und Schmecken.

Blinden und sehbehinderten Menschen soll der Garten helfen, die Natur mit ihren Schönheiten sinnlich wahrzunehmen und zu erfassen. Eine Wohlfühloase mitten in der Großstadt.

Wenn Sie jetzt Lust haben mitzumachen, melden sich bei mir unter Telefon 209404-16 oder E-Mail w.larbie@bsvh.org

Den Termin für unser nächstes Treffen besprechen wir dann mit Ihnen persönlich.

Wir freuen uns auf Sie.

Ihre Britta Block und Wiebke Larbie

Live-Audiodeskription im Ernst Deutsch Theater

■ „Gespenster“ ein Gesellschaftsdrama von Henrik Ibsen (1828-1906).

Regie: Christoph Tomanek

Folgende Vorstellungen finden mit Live-Audiodeskription statt:

- Samstag, 17.09. um 19:30 Uhr
Vorab um 17:30 Uhr kann das blinde Publikum Bühne und Kostüme erkunden
- Sonntag, 25.09. um 15:00 Uhr

Um Anmeldung wird gebeten an barrierefreiheit@ernst-deutsch-theater.de

Über das Stück:

In Helene Alving's Leben gibt es einen Moment, in dem sie bereit ist, ihren Mann, Hauptmann Alving, zu verlassen. Sie will sich und ihren Sohn Oswald vor Übergriffen schützen und mit Pastor Manders, ihrer großen Liebe, ein neues Leben beginnen. Aber der ist dazu nicht bereit und verleugnet seine Gefühle. Daraufhin inszeniert Helene eine perfekte Familienfassade: Geheimnisse, Grausamkeiten, Hass und Missbrauch bleiben dahinter verborgen. Nach dem Tod seines Vaters kehrt Oswald nach langer Abwesenheit aus Paris nach Hause zurück. Als er sich in die junge Regine verliebt, tauchen die Gespenster der Vergangenheit wieder

auf.

- Audiodeskription: Text: Hela Michalski, Marit Bechtloff
- Redaktion: Jirko Michalski
- Sprecherin: Marit Bechtloff

Ort: Ernst Deutsch Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 22087 Hamburg. (direkt an der U-Bahn-Station „Mundsburg“ der Linie U3)

Kartenreservierung:

Tel. (040) 22 70 14 20 oder E-Mail: tickets@ernst-deutsch-theater.de

Bei der Reservierung bitte das Stichwort „Hörtheater“ nennen und angeben, ob ein Führhund Sie begleitet.

Ticketpreise und Preiskategorie (E-A)

24,00€ - E; 30,00€ - D; 36,00€ - C; 40,00€ - B; 44,00€ - A

Alle Preise sind inklusive Garderobe und HVV-Fahrkarte.

Für Schwerbehinderte wird eine 50%ige Ermäßigung gewährt und auch Begleitpersonen können Karten mit 50% Ermäßigung erhalten.

Der Preis für einen Rollstuhlplatz beträgt 13,00 €.

Gefördert werden die inklusiven Vorstellungen vom Lions-Club und von der Behörde für Kultur und Medien – Referat für integrative Projekte.

Theaterkarten beim BSVH

Der BSVH erhält vergünstigte Theaterkarten für Aufführungen im Ernst Deutsch Theater und zu den Vorpremieren in der Komödie Winterhuder Fährhaus, die wir gerne an Sie weitergeben.

■ Wenn Sie Interesse an den angebotenen Stücken haben, melden Sie sich bitte bei Marion Bonken,
Tel. (040) 209 404-0,
E-Mail: m.bonken@bsvh.org

Kartenvorbestellungen im BSVH:

Ernst Deutsch Theater

- für das Stück „Gespenster“
am Samstag 01.10. um 15:30 Uhr
Kartenvorbestellung bis 19.09.
- für das Stück „Die Mitschuldigen“
am Samstag 05.11. um 15:30 Uhr
Kartenvorbestellung bis 24.10.

Komödie Winterhuder Fährhaus

- für das Stück „Und wer nimmt den Hund?“
Vorpremiere am Mittwoch, 21.09.
oder Donnerstag 22.09. um 19:30
Uhr, Kartenvorbestellung bis 05.09.



Ernst Deutsch Theater Hamburg

Aufführung am Samstag 01.10.
um 15:30 Uhr

„Gespenster“ (ohne AD)

von Henrik Ibsen

*Nähere Informationen zum Stück
finden Sie im vorhergehenden Artikel*

Aufführung am Samstag, 05.11.
um 15:30 Uhr

„Die Mitschuldigen“

von Johann Wolfgang von Goethe

Regie: Wolf-Dietrich Sprenger

Musik: Hrólfur Vagnsson

Ensemble: Christian Nickel, Ines Nieri,
Anton Pleva, Hrolfur Vagnsson, Oliver
Warsitz

Über das Stück

Drei Männer bestimmen das Leben der jungen Sophie: ihr Vater, ein Hotelbesitzer, der mit einer schwierigen wirtschaftlichen Situation kämpft. Ihr schuldengeplagter Ehemann Söller, dem Glücksspiel und Alkohol wichtiger

zu sein scheinen als die eigene Frau. Und nicht zuletzt Alcest, der plötzlich wieder auftaucht und Sophie in höchste emotionale Bedrängnis bringt. Als sie einwilligt, sich nachts mit Alcest in seinem Zimmer zu treffen, belauscht Söller die beiden. Am nächsten Morgen wird ein Diebstahl entdeckt und viele Verdächtigungen stehen im Raum. In nur einer Nacht sind alle zu Mitschuldigen geworden.



Komödie Winterhuder Fährhaus

Vorpremieren am Mittwoch. 21.09.
und Donnerstag 22.09. um 19:30 Uhr

Und wer nimmt den Hund?

Nach dem gleichnamigen Filmdrehbuch von Martin Rauhaus

Regie: Martin Woelffer

Ensemble: Marion Kracht, Michael Roll,
Dominique Siassia, Simone Ritscher,
Hartmut Lehnert, Sandrine Guiroud

Über das Stück:

Warum sollten sich zwei erwachsene Menschen nach 23 Ehejahren nicht ver-

nünftig und einvernehmlich trennen können? Schließlich gibt es sehr gute Trennungstherapien, die das heutzutage möglich machen. Oder ist das am Ende doch nicht so leicht, wie es scheint? Und wer bekommt den Hund oder wer das Haus?

Zwischen Selbstfindung und Eifersucht, Bewältigung einer Mid-Life-Crisis und wieder aufflammender Leidenschaft führen Georg und Doris einen Scheidungskrieg, in dem die Fetzen dank pointiert bissiger Dialoge auf sehr vergnügliche Art und Weise fliegen.

Der gleichnamige Film wurde für den Bernd-Burgemeister-Fernsehpreis nominiert und erreichte Platz 1 der Arthouse-Kinocharts.

Buchtipp



Tilman Spreckelsen: Die Nordseefalle

■ Wenn Anwalt Theodor Storm ermittelt, dann hat ein Verbrechen die Stadt Husum erschüttert. Alles beginnt mit einem vermeintlich offensichtlichen Mord in einer Kneipe, doch der Beschuldigte hat schwere Erinnerungslücken und es scheint eine Verbindung zur Entourage des dänischen Königs zu geben, der sich auf der Insel Föhr befindet. Aus der Perspektive des Schreibers Peter Söt erzählt, nehmen die Ermittlungen Fahrt auf.

Der Ruf der Macht und die Macht des Meeres – der vierte Fall der historischen Erfolgs-Krimiserie um Anwalt Theodor Storm.

Ein Mord in Husum und die Sagen um die versunkene Stadt Rungholt führen Anwalt Theodor Storm und seinen Schreiber Peter Söt 1844 auf die Insel Föhr. Dort verbringt der dänische König den Sommer. In seinem Hofstaat auch der Dichter Hans Christian Andersen. Was bedeuten die Unfälle, in die Andersen verwickelt wird? Gibt es Hofintrigen gegen ihn? Weiß er etwas über die verschwundene Schatzkarte von Rungholt? Storm hat es bei seinen

Ermittlungen mit mächtigen Gegnern zu tun – und übersieht beinahe die größte Gefahr: der „blanke Hans“, die Nordsee selbst.

Dieser historische Krimi verknüpft geschickt reale historische Personen und Ereignisse mit Fiktivem und alten Sagen und macht so die Vergangenheit und die Menschen von früher greifbar und lebendig, während man gespannt auf die Auflösung der vielen Verstrickungen des Kriminalfalls in der „grauen Stadt am Meer“ wartet.

Frankfurt: Fischer Taschenbuchverlag, 2020.

Das Hörbuch ist 343 Minuten lang, der Sprecher ist Peter Kühn, die Ausleihsnummer ist 62108.

Norddeutsche Hörbucherei e. V.
Georgsplatz 1
20099 Hamburg

Tel. (040) 22 72 86-0

E-Mail: beratung@norddeutsche-hoerbuecherei.de

www.blindenbuecherei.de



Augenblick mal...! – Das Quiz

■ Auch in dieser Ausgabe stellen wir Ihnen jeweils drei knifflige Fragen. Wer alle drei richtig beantwortet, erhält einen attraktiven Preis. Aus allen richtigen Einsendungen wird ein Gewinner gelost. Wir wünschen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Glück!

Hamburg ist eine Hansestadt, man betont gerne seine hanseatischen Tugenden. Dazu gibt es in dieser Folge drei Fragen.

Und hier unsere Fragen:

1. Was war die Hanse?
2. Die Zeit der Hanse war schon lange vorbei, als man das Auto erfand. Trotzdem führt Hamburg den Begriff Hansestadt immer noch im Autokennzeichen (HH). Nennen Sie drei weitere Städte, die das H für Hanse noch im Autokennzeichen haben.
3. In den hanseatischen Hafenstädten spielten Segelschiffe eine große Rolle. Dabei gab es zwei Schiffstypen. Nennen Sie einen der beiden Schiffsnamen.

Senden Sie die richtigen Antworten bitte an:

E-Mail: redaktion@bsvh.org

oder per Post an:

BSVH e.V.

Redaktion AM

Holsteinischer Kamp 26

22081 Hamburg

Auflösung des letzten Quiz:

1. Albert Einstein.
2. Ab einer Geschwindigkeitsüberschreitung von 21 Stundenkilometern gibt es einen Punkt in Flensburg.
3. Eine Weinbergschnecke kann sieben Zentimeter in der Minute schaffen.

Wir freuen uns über richtige Antworten und über einen Gewinn darf sich freuen: Franz Habrichs.

Die Theaternacht mit Audiodeskription

■ Am Samstag, den 10. September laden 40 Hamburger Theater mit einem facettenreichen Programm zur feierlichen Eröffnung der Theatersaison. Die Theaternacht Hamburg und die teilnehmenden Hamburger Bühnen haben das barrierefreie Programm auch 2022 weiter ausgebaut und die Zugänglichkeit optimiert. Dadurch gibt es dieses Jahr erstmals auch Angebote in den Dimensionen Hören, Sehen und Gebärden. So können Sie auf eigene Faust oder in geführten Touren (verbindliche Anmeldung per E-Mail an barrierefrei@theater-hamburg.org) Stücke mit Hörunterstützung, Audiodeskription oder Gebärdensprachdolmetschung erleben. Die Begleitung steht beim Transfer zwischen den Theatern und bei der Nutzung der Technik hilfreich zur Seite.

Hier bieten wir einen Überblick, welche Stücke durch eine Stück- und Bühnenbeschreibung (Audiodeskription) barrierefrei zugänglich sind.

Stücke mit Audiodeskription:

19:00 - 19:25 Uhr: "Dat Frollein Wunner" im Ohnsorg Theater

Kommen Sie mit auf eine musikalische Reise durch das Nachkriegs-Hamburg. Erleben Sie drei Frauen, die sich mit viel Witz und jeder Menge Gesang weder

von den englischen Besatzern noch von ihren heimkehrenden Männern unterkriegen lassen. Hamburg, Ende der 40er Jahre. Drei Frauen wollen sich ihren Traum erfüllen: Ein Konzert vor der Queen im Garten des Buckingham Palast. Aber dafür müssen sie einen Gesangswettbewerb gewinnen. Und das kann nur gelingen, wenn Fräulein Wunder mitmacht!

20:00 - 20:30 Uhr "Gespenster" von Henrik Ibsen im Ernst Deutsch Theater
Eine Beschreibung des Stücks finden Sie im vorangegangenen Artikel.

20:30 - 21:00 Uhr "Morgen kann kommen" von Idiko von Kürthy im Ernst Deutsch Theater

Lesung, Gesang, Theater, Comedy & Musik – Aus der Show zum Buch, mit Bühnenpartnerin Saskia Fischer.

Weitere Infos auf
<https://theaternacht-hamburg.org/barrierefrei>

Liebe Seniorinnen und Senioren,

■ die Senioren- und Gedächtnis-trainingsgruppen treffen sich regelmäßig im Louis-Braille-Center im Raum Goldbek.

Durch die Corona-Situation kann es im Laufe des Jahres auch immer wieder einmal Veränderungen geben. Umso mehr freuen wir uns, dass unsere Gruppen wieder tagen können, denn der persönliche Austausch untereinander ist gerade in dieser Zeit besonders wichtig.

Wenn Sie neu interessiert sind an einer Teilnahme an den Seniorengruppen oder am Gedächtnistraining, melden Sie sich bitte vorher bei mir telefonisch an:

Franziska Diesmann
(040) 20 94 04-33.

Termine für Senioren

■ In gemütlicher Runde können Sie sich jede Woche einmal wöchentlich in einer der drei Seniorengruppen treffen zu einer schönen Zusammenkunft bei Kaffee und Kuchen, zum miteinander Reden, sich Austauschen und Vorlesen:

- montags, 13:30 bis 15:30 Uhr
- mittwochs, 13:30 bis 15:30 Uhr
- donnerstags, 13:30 bis 15:30 Uhr

Gedächtnistraining:

■ Zweimal wöchentlich findet im Raum Goldbek Gedächtnistraining statt.

Beim Gedächtnistraining erhalten Sie Informationen über das Gedächtnis und erlernen Techniken, mit denen Sie sich Dinge besser merken können.

Gruppe 1:

Montag 10:15 Uhr – 11:15 Uhr

Gruppe 2:

Donnerstag 11:00 Uhr – 12:00 Uhr

Ausflüge und Veranstaltungen für unsere Senioren

■ Haben Sie Interesse an dem nun folgenden Angebot (eine gewisse Mobilität ist für die Veranstaltung Voraussetzung)? Dann melden Sie sich bitte am Freitag, den 09. September an. Franziska Diesmann,
Tel. (040) 209 4 04-33 oder in der Geschäftsstelle bei Frau Bonken
Tel. (040) 209 404-0.

Freitag, 23. September:

Mittagessen im Portugiesenviertel bei D.José

Um ein Stückchen vom Flair Portugals mitzuerleben, braucht man in Hamburg nicht weit zu reisen, denn das Portugiesenviertel mit seinen unzähligen portugiesischen Restaurants bietet zumindest einen kulinarischen Ausflug nach Portugal. Genießen Sie bei einem gemeinsamen Mittagessen in dem traditionellen Restaurant D. José die

abwechslungsreiche Küche Portugals in mediterraner Atmosphäre. Auf der Karte finden sich feine Fischgerichte, herzhaftes Fleischspezialitäten und zahlreiche weitere Köstlichkeiten von der Iberischen Halbinsel wie Tapas, Salate, Suppen und Desserts. Die Speisekarte hat für jeden Liebhaber mediterraner Speisen Einiges zu bieten.

Die Kosten für das Mittagessen sind selbst zu entrichten. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich gerne bei mir am 09. September an:
Franziska Diesmann, Seniorenberatung,
Tel: (040) 209 404-33.

Wir treffen uns um 11:30 Uhr vor dem Reisezentrum in der Wandelhalle im Hauptbahnhof und fahren dann gemeinsam in die
Ditmar- Koel- Straße 11.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 10 Personen.





09.10. - 17.10. „We will rock you“

■ Rocken Sie gemeinsam mit uns zur Musik von Queen, die mit ihrem legendären Frontmann Freddie Mercury, eine Weltkarriere durchlebt haben.

Leadsänger Freddie Mercury war wesentlich an Stil und Image der Band beteiligt. Als Hauptkomponist der Band stammen Erfolge wie:

Bohemian Rhapsody, We Are The Champions, Dont Stop Me Now und Crazy Little Thing Called Love aus seiner Feder.

Die Inszenierung über den Frontmann der Doors, Jim Morrison, auf der Bühne des Stadttheaters Lübeck ergänzt die Reise in die Welt der sagenumwobenen Figuren der Musikszene.

Es geht um die Entdeckung des Sängers und Poeten bis hin zu seinem frühen rätselhaften Tod.

Wobei die Musik der „Doors“ dem Zuschauer förmlich unter die Haut kriecht.

Die Musikwoche im AURA-Hotel wird abgerundet durch einen Live Musik Abend und einen Quiz-Abend mit Irish Folk bei einem kühlen Kilkenny.

Wir freuen uns auf Sie!

Christiane Jörger und Hans Nickel

Bei Interesse oder wenn Sie etwas genauer wissen wollen, rufen Sie uns gerne an oder schreiben Sie uns eine E-Mail.

AURA  **HOTEL**
Timmendorfer Strand

Strandallee 196
23669 Timmendorfer Strand

Telefon: (04503) 600 20
E-Mail: info@aura-timmendorf.de



Foto: Robert Kneschke/ Fotolia.com

■ Am 23. September ist in diesem Jahr der kalendarische Herbstanfang. Der Herbst zeichnet sich besonders durch das Fallen der Blätter an den Bäumen aus, aber auch durch vermehrte Stürme. Warum ist das eigentlich so? Hier erfährst du Spannendes dazu, wie es zu Stürmen kommt, wie Wind entsteht und warum wir in Europa keine Angst vor Hurrikanen haben müssen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch
Annette Schacht.

Warum ist es im Herbst so stürmisch?

Du kannst ihn nicht sehen, aber umso besser spüren: Der Wind ist eine Naturgewalt, die uns im Herbst besonders häufig entgegenbläst. Manchmal streicht er nur sanft unsere Wangen, manchmal reißt er Bäume aus und ver-

ursacht damit Schäden an Häusern oder verletzt Menschen. Wie aber kommt es überhaupt zum Wind?

Verantwortlich dafür ist vor allem die Sonne. Sie kann die Luft in Bewegung versetzen. Wenn die Sonnenstrahlen auf den Erdboden treffen, erwärmen sie ihn und die Luft über ihm. Warme Luft dehnt sich aus, sie ist dann dünner und leichter als kalte Luft. Deshalb steigt sie nach oben. Dort, wo warme Luft nach oben strömt, entsteht durch den Sog nach oben am Boden ein „Tiefdruck“. An manchen Orten ist es natürlich wärmer als an anderen. Dort, wo es kälter ist, strömt die kühle Luft nach unten, weil sie schwerer ist. Hier entsteht ein „Hochdruck“, ein höherer Druck auf den Boden also. Die kühle Luft drückt nach unten Richtung Boden und weicht dann dort zur Seite aus. Und zwar in Richtung der benachbar-

ten warmen, nach oben steigenden Luftmassen. Durch diese Bewegung entsteht der Wind.

Besonders windig ist es häufig am Meer. Das liegt daran, dass die Sonne die Luft über dem kalten Wasser nicht so stark erwärmen kann wie über dem Land. Die kühle Luft über dem Meer sinkt ab und strömt ständig vom Meer in Richtung Land nach. Am Strand entsteht deshalb Wind – das nennt man eine „steife Brise“.

Und warum ist es bei uns im Herbst und Winter besonders oft stürmisch? Weil die Temperaturunterschiede zwischen Nord- und Südeuropa in dieser Zeit besonders groß sind. Bei uns ist es viel kälter als zum Beispiel in Spanien um diese Zeit. Je größer der Temperaturunterschied ist, desto größer wird der Luftdruckunterschied und desto stärker toben die Stürme. Die Stärke des Windes misst man mit der „Beaufortskala“. Sie ist nach dem Briten Sir Francis Beaufort benannt und teilt den Wind in zwölf Stärken ein. Von Windstärke neun an spricht man von einem Sturm. Ab Windstärke zwölf von einem Orkan, der schwere Verwüstungen anrichten kann.

In der Karibik haben die Menschen im Herbst mit sehr schlimmen Stürmen zu kämpfen: Mit Hurrikanen, also tropischen Wirbelstürmen, die sich über dem Wasser bilden. Sie entstehen

anders als die Stürme bei uns und können große Schäden anrichten, wenn sie auf Land treffen.

Hurrikane entwickeln sich, wenn das Meer im Spätsommer und Herbst mindestens 26 Grad hat. Dann verdunsten durch die Sonneneinstrahlung große Mengen Wasser. Dabei steigt Wasserdampf auf und es entsteht ein Sog, durch den Luft von der Wasseroberfläche nachgesaugt wird. Die von den Seiten angesaugte Luft beginnt, sich zu drehen – ein Wirbel entsteht. Das sieht ähnlich aus, wie wenn Wasser in den Abfluss fließt. Bis zu 300 Kilometer pro Stunde erreichen die Stürme, die sich um den Sog in der Mitte drehen. In Europa können aber keine Hurrikane entstehen, weil das Meerwasser nicht warm genug wird.

Von Jasmin Krsteski für
www.duda.news



Termine

Arbeitskreis Umwelt & Verkehr

Wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat.

Die kommenden Termine sind: 5. September und 10. Oktober (wg. Feiertag verschoben).

Wir sprechen über die Probleme und Lösungen, die uns täglich im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), auf der Straße und sonst wie in der Stadt behindern. In der Regel dauert die Sitzung maximal zwei Stunden.

Wir wollen die Treffen sowohl Online via Computer, Telefon aber auch im LBC durchführen. Also hybrid, wie es so schön heißt.

Alle diejenigen, die gerne vor Ort im LBC teilnehmen wollen, melden sich bitte an.

- Per Mail oder Telefon bei der Teamleitung: umwelt-verkehr@bsvh.org oder (0179) 200 66 38
- bei Frau Bonken vor Ort oder per Telefon unter (040) 20 94 04-0

Zugangsdaten zur Telefonkonferenz:

Telefonnummer: 069/506 08 98 44

Konferenz-ID: 541 247 504# - die Raute (#) befindet sich rechts neben der Null, egal auf welchem Telefon.

Mit der folgenden Nummer bzw. dem folgenden Link könnt ihr euch mit dem Smartphone direkt einwählen. Die Konferenz-ID wird dann automatisch mitgewählt. Nicht wundern, wenn ihr kurz die Ansage hört.

+49 69 506089844,,541247504#

Das Team des Arbeitskreises freut sich über eine rege Beteiligung!

*André Rabe, Sylvia Lenz
und Helga Dittmer*

FELIKS Technik-Talk

Der FELIKS Technik-Talk findet am ersten Donnerstag im Monat ab 17:00 Uhr im LBC, Raum Goldbek sowie online und telefonisch statt. Der nächste Termin ist der 6. Oktober. Im September findet kein Treffen statt.

Um sich anzumelden, schicken Sie bitte eine E-Mail an [Robbie Sandberg r.sandberg@bsvh.org](mailto:Robbie.Sandberg@bsvh.org). Bitte geben Sie an, ob Sie vor Ort, online oder telefonisch teilnehmen möchten.

Fachgruppe Kultur

Die Fachgruppe Kultur trifft sich regelmäßig jeden 3. Mittwoch im Monat, um 16:30 Uhr im LBC Raum Alster. Alle an kulturellen Themen Interessierte sind herzlich eingeladen. Die nächsten Termine sind: 21. September und 19. Oktober.

Bitte melden Sie sich gerne bei Ulrike Gerstein unter Tel. (040) 609 50 126.

Donnerstags-Treff „Stricken und Klönen“

Wir treffen uns jeden 3. Donnerstag im Monat um 16:30 Uhr im LBC, Raum Goldbek. Wer Lust hat in gemütlicher Runde zu stricken, zu häkeln und zu klönen ist herzlich eingeladen.

Die nächsten Termine sind: 22. September und 20. Oktober.

Für weitere Informationen und Anmeldung steht Ihnen Birgit Militzer, Tel. (040) 644 50 33 gern zur Verfügung.

Oktoberfest in Harburg

Samstag, 01. Oktober, ab 13:00 Uhr

Ort: Landhaus Jägerhof, Ehestorfer Heuweg 12 - 14, 21149 Hamburg, zu erreichen mit der Buslinie 141, Haltestelle Talweg oder S-Bahn-Linie 3, Haltestelle Neuwiedenthal.

Es gibt ein üppiges Büffet mit verschiedenen Oktoberfestspezialitäten. (Natürlich ist das Personal dabei behilflich)

Preis: Büffet 11,80 €, Haxe mit Beilage 16,80 € oder 6 Rostbratwürstchen mit Kraut 9,80 €.

Ihre Getränkekosten kommen noch hinzu. Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihren Essenswunsch an.

Mitglieder aus allen Bezirksgruppen sind beim Oktoberfest herzlich willkommen!

Zuvor findet ab 11:00 Uhr die Versammlung der Bezirksgruppe Süd statt.

Anmeldung: ab sofort bis 27. September bei Anja Peters, Tel. (040) 300 347 10 oder E-Mail: a.holtmann@bsvh.org.

Veranstaltungsreihe am Dienstag

In diesem Herbst können wir Ihnen wieder zwei Veranstaltungen im Louis-Braille-Center anbieten.

**Dienstag, 20.09. um 17:00 Uhr,
Vorsorge für den Notfall,
Vortrag von Johannes Köhn**

im LBC, Raum Goldbek

Zu früh kann man es nicht machen – zu spät schon. Schaffen Sie Sicherheit für sich selbst und Ihre Angehörigen mit einer Vorsorgevollmacht sowie einer Betreuungs- und Patientenverfügung. Der Jurist Johannes Köhn erläutert Ihnen anhand der von der Bundesregierung herausgegebenen Vorlagen diese sinnvollen Dokumente.

Zu dieser Veranstaltung bringen Sie bitte für sich ein Exemplar der Vorlagen mit. Diese finden Sie im Internet unter

<https://www.bmj.de/DE/Themen/VorsorgeUndPatientenrechte/Betreuungsrecht/Betreuungsrecht.html>

als Download oder zum Bestellen.

Wenn Sie keinen Zugang zum Internet haben, wenden Sie sich an Frau Bonken, bei der Sie sich auch anmelden können. Tel. (040) 209 404-0 oder m.bonken@bsvh.org

**Dienstag, 25.10. um 17:00 Uhr,
Wie Hamburg in Bewegung kam
– Die Geschichte von U-Bahn und
Bus, Vortrag von Daniel Frahm**

im LBC, Raum Goldbek

Als 1912 die Ringlinie, Hamburgs erste U-Bahn, eröffnet wurde, war damit nur ein erster Schritt in ein neues Mobilitätszeitalter getan. Es folgten weitere U-Bahn-Linien mit ganz unterschiedlichen stadtplanerischen Hintergründen. Und mit dem Bus wurde 1921 ein völlig neues Verkehrsmittel ausprobiert, das nicht nur flexibel in der sich verändernden Stadt genutzt werden konnte, sondern bald auch ein wesentlicher Pfeiler der städtischen Mobilität wurde, bevor das nationalsozialistische Regime Einzug hielt.

Wir begeben uns auf eine historische Reise in die Zeit zwischen 1914 und 1945 und werfen einen Blick auf die Entwicklung des ÖPNV in Hamburg.

Eine Anmeldung bei Frau Bonken ist unbedingt erforderlich. Tel. (040) 209 404-0 oder m.bonken@bsvh.org

Stamm- und Infotische

Goldbek-Treff

Am 1. Dienstag im Monat, um 15:00 Uhr, im Louis-Braille-Center, Raum Goldbek. Bei Kaffee und Kuchen können Sie Bekannte wiedertreffen und neue Vereinsmitglieder kennenlernen.

Die nächsten Treffen sind am 6. September und 4. Oktober.

Olga Warnke, Tel. (040) 520 98 94

Treffen in Harburg

Am 1. Donnerstag im Monat um 16:00 Uhr im Landhaus Jägerhof, Ehestorfer Heuweg 12-14. Sie erreichen das Lokal mit der Buslinie 141, Haltestelle Talweg oder 340, Haltestelle Jägerhof. Bei Bedarf kann ein entsprechender Treffpunkt vereinbart werden.

Die nächsten Treffen sind am 1. September und 6. Oktober.

Anja Peters, Tel. (040) 30 03 47 10

Stammtisch Bergedorf

Am 2. Mittwoch im Monat ab 17:00 Uhr im Holstenhof, Lohbrügger Landstr. 38. Sie erreichen das Lokal mit den Bussen 29, X32 und X80 (Lohbrügger Kirchstraße). Die nächsten Treffen sind am 14. September (Bezirksgruppenversammlung) und 12. Oktober.

Jutta Schaaf, Tel. (0151) 75 00 29 86 (ab 15:00 Uhr)

„After-Work-Treff“ in Harburg

Am 3. Donnerstag im Monat um 17:00 Uhr im Restaurant „Zur Außenmühle“, Vinzenzweg 20 in Harburg. Sie erreichen das Lokal mit den Buslinien 14, 141, 143, 241 und 443, Haltestelle Reeseberg.

Das nächste Treffen ist am 20. Oktober.

Sabine Schütt, Tel. (040) 60 92 55 36

Stammtisch Langenhorn

Am 2. Mittwoch im Monat ab 17:30 Uhr im Restaurant „Dialog“, Tangstedter Landstraße 38 (Nähe U-Langenhorn Markt). Die nächsten Treffen sind am 14. September und 12. Oktober.

Olga Warnke, Tel. (040) 520 98 94

Nordlichter-Treffen

Am 2. Donnerstag im Monat um 15:00 Uhr im Restaurant-Café Harmonie in der Alsterdorfer Straße 579, Nähe U/S-Bahnhof Ohlsdorf. Die nächsten Treffen sind am 8. September und 13. Oktober.

Birgit Militzer, Tel. (040) 644 50 33

Stammtisch in Wandsbek-Hinschenfelde

Am 2. Mittwoch im Monat um 17:30 Uhr im Restaurant „Jannis“, Walddörfer Straße 115 - zu erreichen mit den Buslinien 8 und 116, Haltestelle Walddörfer Straße. Das Restaurant befindet sich direkt bei der Haltestelle. Die nächsten Treffen sind am 14. September und 12. Oktober.

Rolf Schilling, Tel. (040) 652 25 94

Info-Treff Volksdorf

Am letzten Freitag eines ungeraden Monats um 16:00 Uhr im Le Rustique, Claus-Ferck-Straße 14, Nähe U-Bahnhof Volksdorf. Der nächste Termin ist am 30. September. Bitte melden Sie sich bei mir an.

Dieter Fiedelak, Tel. (040) 644 03 83

Das Info-Telefon des BSVH

Unter der Rufnummer (040) 209 404 66 erreichen Sie das Info-Telefon des BSVH. Hier erfahren Sie Aktuelles aus dem BSVH.

Mit Ihrem Anruf gelangen Sie ins Hauptmenü des Info-Telefons. Durch Eingabe einer der nachfolgenden Nummern auf Ihrem Telefon können Sie sich über verschiedene Themenbereiche informieren.

- #1: Aktuelle Informationen zu Beratungen im Louis-Braille-Center
- #2: Veranstaltungstermine
- #3: „BSVH-Kompakt“ - der Newsletter des BSVH
- #4: „Bei Anruf Kultur“ - aktuelle Termine
- #5: Newsletter-Archiv - die letzten 3 Ausgaben von „BSVH-Kompakt“
- #0: Mit der „0“ gelangen Sie von überall wieder ins Hauptmenü

Bei Fragen zur Bedienung oder bei Anregungen wenden Sie sich gern an Norbert Antlitz, Tel. (040) 209 404 - 22 oder n.antlitz@bsvh.org.



Bei Anruf Kultur

Weitere Informationen zu den Inhalten der einzelnen Führungen finden Sie auf unserer Internetseite im Terminkalender und auf www.beianrufkultur.de

Eine Anmeldung ist erforderlich unter E-Mail: buchung@beianrufkultur.de, oder Tel. (040) 209 404-29.

September

Donnerstag, 1. September, 17:00 Uhr

Kunsthaus Hamburg:
"Sand als Gerippe der Welt"

Freitag, 2. September, 11:00 Uhr

Bucerius Kunst Forum:
"Herbert List – Das magische Auge"

Mittwoch, 7. September, 17:00 Uhr

Kunsthalle Wilhelmshaven: "CYCLOPHILIA. Das Fahrrad in Kunst und Musik"

Mittwoch, 14. September, 17:00 Uhr

Willy-Brandt-Haus Lübeck: "Prägende Jahre: Willy Brandts Exilzeit"

Donnerstag, 15. September, 16:00 Uhr

Bergedorfer Museumslandschaft, Rieck Haus: "Aberglaube – aber Glaube? Vom Geheimnis hinter den Dingen"

Montag, 19. September, 16:00 Uhr

Museum am Rothenbaum MARKK: Deutsche Kolonialgeschichte in Kamerun - für junge Menschen

Samstag, 24. September, 15:00 Uhr

Museum für Kunst und Gewerbe: "Jugendstil: Viel mehr als nur eine stilprägende Epoche".

Mittwoch, 28. September, 17:00 Uhr

Internationales Maritimes Museum: "Die Highlights - Eine Einführung in das Internationale Maritime Museum"

Donnerstag, 29. September, 16:00 Uhr

Europäisches Hansemuseum Lübeck: "Die Hanse"

Oktober

**Dienstag, 4. Oktober,
16:00 Uhr**

Ernst Barlach Haus: "Schwerelose. Günther Haese. Raumplastiken aus Draht"

**Montag, 10. Oktober,
17:00 Uhr**

Willy-Brandt-Haus Lübeck: "Willy Brandts Ost- und Deutschlandpolitik"

**Dienstag, 11. Oktober,
14:00 Uhr**

Museum am Rothenbaum MARKK:
"Leben in Südkorea"

**Donnerstag, 13. Oktober,
16:00 Uhr**

Europäisches Hansemuseum Lübeck:
"Die Hanse"

**Sonntag, 16. Oktober,
11:00 Uhr**

Weserburg Museum für moderne Kunst:
"Menschenbilder in der zeitgenössischen Kunst"

**Donnerstag, 20. Oktober,
16:00 Uhr**

Bergedorfer Museumslandschaft, Schloss:
"Über Grafen und Bürgermeister"

**Montag, 24. Oktober,
11:00 Uhr**

KZ-Gedenkstätte Neuengamme:
"Zwangsarbeit für die SS"

**Donnerstag, 27. Oktober,
18:00 Uhr**

Internationales Maritimes Museum Hamburg: "Damals und heute – Schifffahrt und Hafen im Wandel der Zeit"

**Samstag, 29. Oktober,
15:00 Uhr**

Museum für Kunst und Gewerbe: "Der Mythos der Samurai"



Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Gruppe Ost

- Karin Burkhardt
- Aurel Giovannini
- Marlies Hahn
- Rosemarie Matthes
- Monika Kahlke
- Gerd Plambeck
- Britta Schlehahn
- Ilse Tetzlaff

Gruppe Süd

- Erika Henning

Gruppe West

- Birgit Nordmann
- Evelyn Poppe
- Francois Schönenberger
- Andreas Sorgenfrey

Gruppe Südost

- Carmen Claus
- Nicole Gorywoda
- Gunther Kröbl
- Lieselotte Mühmel
- Ursula Roim

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Gruppe Ost

- Helmut Dohrn, 71 Jahre
- Sonja Hinz, 94 Jahre
- Friedel Jack, 97 Jahre
- Werner Lemke, 90 Jahre
- Sidonie Sacolowsky, 95 Jahre
- Inge Tiedemann, 93 Jahre

Gruppe Süd

- Ewald Reich, 84 Jahre

Gruppe West

- Marion Chatzimouratidis, 85 Jahre

Gruppe Südost

- Jürgen Saggau, 72 Jahre
- Ilse Schönbeck, 83 Jahre
- Ehrengard Zunker, 81 Jahre

Telefonzentrale, Anmeldungen für Veranstaltungen

Marion Bonken

Tel. (040) 209 404 - 0

m.bonken@bsvh.org

Hilfsmittelberatung

Katja Löffler

Tel. (040) 209 404 - 17

k.loeffler@bsvh.org

Claas Rosenberg

Tel. (040) 209 404 - 11

c.rosenberg@bsvh.org

EUTB- und Sozialberatung

Britta Block

Tel. (040) 209 404 - 44

b.block@bsvh.org

Annette Schacht

Tel. (040) 209 404 - 55

a.schacht@bsvh.org

Psychologische Beratung

Christiane Rupp

Tel. (040) 209 404 - 0

c.rupp@bsvh.org

Veranstaltungsplanung

Ulrike Backofen

Tel. (040) 209 404 - 14

u.backofen@bsvh.org

Seniorenberatung, Gedächtnistraining

Franziska Diesmann

Tel. (040) 209 404 - 33

f.diesmann@bsvh.org

Geschäftsstelle, Mitgliederbetreuung

Wiebke Larbie

Tel. (040) 209 404 - 16

w.larbie@bsvh.org

Fundraising

Lydia Wiebalk

Tel. (040) 209 404 - 26

l.wiebalk@bsvh.org

Geschäftsführer

Heiko Kunert

Tel. (040) 209 404 - 16

h.kunert@bsvh.org

Öffentlichkeitsarbeit

Melanie Wölwer

Tel. (040) 209 404 - 29

m.woelwer@bsvh.org

Ehrenamtskoordinator

Karsten Warnke

Tel. (040) 209 404 - 18

k.warnke@bsvh.org

Haustechnik

Boris Colic

Tel. (040) 209 404 - 60

b.colic@bsvh.org

BLIZ - Medienaufbereitung

Norbert Antlitz

Tel. (040) 209 404 - 22

n.antlitz@bsvh.org

BIK, Barrierefreie IT, PC-Helfer

Thomas Mayer

Tel. (040) 209 404 - 27

t.mayer@bsvh.org

Kleinanzeigen

Zu verkaufen

Vorlesegerät Da Vinci, ca. 8 – 9 Jahre alt, funktionstüchtig. Gegen Abholung, ohne Garantie, da Privatverkauf.

Preis: Verhandlungsbasis offen

Bei Interesse bitte melden bei: Berthold Krause, Tel. (0171) 6205087, Frau Schlaghecke-Josenhans, Tel. (04192) 6307



Impressum

Augenblick mal...! - Die Mitgliederzeitschrift des Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V. erscheint zweimonatlich und ist Bestandteil der DAISY-CD DBSV-Inform, die die Mitglieder aller DBSV-Landesvereine kostenfrei abonnieren können.

Herausgeber

BSVH e.V.

Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg

Tel. (040) 209 404 - 0

E-Mail: redaktion@bsvh.org

1. Vorsitzende: Angelika Antefuhr,
Geschäftsführer: Heiko Kunert (V.i.S.d.P).

Redaktion: Norbert Antlitz, Heiko Kunert, André Rabe, Melanie Wölwer.

Grafik und Realisation:
Geschäftsstelle des BSVH

Druck Schwarzschrift: ac europrint gmbh,
Hamburg

Druck Blindenschrift: Geschäftsstelle des BSVH
DAISY-CD-Produktion: Geschäftsstelle des BSVH

Verwaltung Kleinanzeigen: Norbert Antlitz,
Tel. (040) 209 404 - 22,

E-Mail: redaktion@bsvh.org.

Private Kleinanzeigen sind kostenfrei.

Verwaltung gewerbliche Anzeigen:
Melanie Wölwer, Tel. (040) 209 404 - 29,
E-Mail: m.woelwer@bsvh.org. Für Informationen zu den gewerblichen Anzeigen bitte die Mediadaten anfordern.

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE07 2512 0510 0007 4600 00

BIC: BFSWDE33HAN

AURA HOTEL

Timmendorfer Strand



Ferienhotel für Blinde und Sehbehinderte

Barrierefreiheit, Gemütlichkeit und Komfort. Das bieten Ihnen die Zimmer im AURA-Hotel Timmendorfer Strand - damit Sie sich rundum wohl fühlen!

Mit eigenem Strandabschnitt 200 Metern vom Haus entfernt

Restaurant, Bar

Tagungsräume

Bibliothek mit Hörbüchern

Daisyplayer in jedem Zimmer

TV mit Audiodeskription

Sauna, Massagen

Taktile Hilfen im ganzen Haus.

Kontrastreiche Farben

Internet in jedem Zimmer

**AURA-Hotel Timmendorfer Strand
Strandallee 196**

23669 Timmendorfer Strand

Tel.: (04503) 600 20

Fax.: (04503) 600 272

**E-Mail: info@aura-timmendorf.de
www.aura-timmendorf.de**



Hilfsmittel für sehbehinderte und blinde Menschen

Der Deutsche Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH (DHV) mit Sitz in Hannover vertreibt Hilfsmittel für hochgradig sehbehinderte und blinde Menschen aller Altersgruppen für den täglichen Bedarf in Haushalt, Beruf oder Hobby. Unsere Produkte und Dienstleistungen sollen den Alltag erleichtern und ihnen ein weitgehend selbstständiges Leben ermöglichen.

Gerne sind wir Ihnen auch bei der Beantragung geeigneter Hilfsmittel über diverse Kostenträger, wie z. B. gesetzliche Krankenkassen behilflich.

Der Deutsche Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH ist als gemeinnützig anerkannt. Seine Arbeit dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder wissenschaftlichen Zwecken und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Interessen.

Bei uns arbeiten sehbehinderte sowie blinde Mitarbeiter gemeinsam mit normal sehenden Kollegen eng zusammen, was uns eine besondere Perspektive auf unsere Produkte und Dienstleistungen ermöglicht. Alle unsere Hilfsmittel sind somit auf ihre Bedienbarkeit sowie Praktikabilität geprüft und sorgfältig ausgewählt. Sie können unseren gesamten Hilfsmittelkatalog als Druckvariante und auf Hör-CD erhalten, oder besuchen Sie uns im Internet.

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf!

Deutscher Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH
Bleekstraße 26
30559 Hannover
Tel: 0511 95465 -0
Fax: 0511 95465 -37

E-Mail: info@deutscherhilfsmittelvertrieb.de
Internet: www.deutscherhilfsmittelvertrieb.de

Geschäftszeiten:

Montag bis Mittwoch 08:00 bis 16:00 Uhr

Donnerstag 08:00 bis 18:00 Uhr

Freitag 08:00 bis 12:45 Uhr

Unser Ladengeschäft in Hannover ist Dienstag und Donnerstag geöffnet, oder auch gern nach Absprache

Unsere freundlichen Mitarbeiter sind direkt per Telefon für Beratung und Bestellservice für Sie da.

Unser täglicher Postversand garantiert eine schnelle Lieferung Ihrer Hilfsmittel.

DHV Hannover kompetent - schnell - mit Kassenzulassung



Barrierefreie Haushaltsgeräte von Feelware.
Für alle, die warmes Essen und saubere
Kleidung schätzen.

Neu: Geräte mit Sprachausgabe, z.B.

Waschmaschinen und Wäschetrockner,
Einbauherde mit Topferkennung,
Einbaubacköfen und Minibacköfen.

Geräte mit taktiler Umrüstung, z.B.

Heißluftfritteusen, Kaffeeautomaten,
Kochfelder und vieles mehr.

Produktbeschreibungen im Telefonkatalog:

0241 980 967 40

www.feelware.eu



non-24.de

Sind Sie völlig blind?

**Fühlen Sie sich oft nicht fit und
unkonzentriert?**

**Schlafen Sie nachts schlecht und sind
tagsüber sehr müde?**

Die mögliche Ursache: Ihre innere Uhr

Jeder Mensch besitzt eine innere Uhr.
Der wichtigste Taktgeber ist das Tageslicht. Es
setzt die innere Uhr immer wieder auf exakt 24
Stunden zurück. Völlig blinden Menschen fehlt
die Lichtwahrnehmung, deshalb kann es dazu
kommen, dass der Körper nicht mehr zwischen
Tag und Nacht unterscheiden kann. Diese Men-
schen leiden an der Nicht-24-Stunden-Schlaf-
Wach-Rhythmusstörung, kurz **Non-24**.

Wie äußert sich Non-24?

Betroffenen fällt es phasenweise sehr schwer,
sich tagsüber wachzuhalten und zu konzentri-
eren. Nachts hingegen signalisiert der Körper
oftmals kein Schlafbedürfnis.

Werden Sie aktiv:

Ein Termin bei einem Arzt
ist der nächste Schritt oder
informieren Sie sich in
unseren Tele-Vorträgen.
Die Termine finden Sie
unter dem Punkt Infor-
mationen auf non-24.de.

QR Code unterhalb:



Rufen Sie das Team des Non-24 Service an.

Die erfahrenen Mitarbeiter finden den richtigen
ärztlichen Ansprechpartner in Ihrer Nähe und
beantworten Ihre individuellen Fragen. **Sie sind
rund um die Uhr erreichbar unter der kosten-
freien Telefonnummer 0800 24 321 08 oder
per E-Mail non24@patient-plus.com.**

NON-24

Eine zyklische Schlaf-Wach-Rhythmusstörung
bei völlig blinden Menschen

Dies ist ein Service der Firma Vanda Pharmaceuticals Germany GmbH

LHZ

Telefon-Hotline:
+49 (351) 80 90 624

Ihr Landeshilfsmittelzentrum in Dresden

- Sprechende und tastbare Alltagshilfen
- Diktiergeräte & Daisyplayer
- Verkehrsschutz & Orientierung
- Punktschriftmaschinen & Zubehör
- Medizintechnik
- Karten- und Brettspiele
- Hörmedien
- Text-, Grafik- & Audioservice
- und vieles mehr...

Öffnungszeiten Ladengeschäft:

Mo + Fr 9 - 12.30 Uhr | Di + Do 9 - 18 Uhr | Mi 13 - 18 Uhr

Fordern Sie unseren Katalog in Großdruck,
Punktschrift oder als Daisy-CD an und
besuchen Sie unseren Online-Shop unter:
www.lhz-dresden.de

Blinden- & Sehbehindertenverband
Sachsen e.V. Landeshilfsmittelzentrum
Louis-Braille-Str. 6, 01099 Dresden
E-Mail: lhz@bsv-sachsen.de
Web: www.landeshilfsmittelzentrum.de
facebook.com/landeshilfsmittelzentrum
twitter.com/lhz_dresden



Kompetenz & Beratung Inklusive!



UNSER WIR FÜR IHREN HILFSMITTEL NOTFALL

NEUE
TELEFON-
NUMMERN
ab 1. Januar

kostenfreie Hotline:
+49 2304 205 250

PAPENMEIER
RehaTechnik

F.H. Papenmeier GmbH & Co. KG
Talweg 2 · 58239 Schwerte
www.papenmeier-rehatechnik.de

Tel.: +49 2304 205 0
info.reha@papenmeier.de

Einfach SynPhon!

Die SynPhon GmbH entwickelt einfach zu bedienende elektronische Hilfsmittel, die blinden und sehgeschädigten Menschen das Leben erleichtern.

Der EinkaufsFuchs

Blinde Menschen stehen täglich vor dem Problem: Was befindet sich in Verpackungen? Welche ist die Lieblings-CD, und wie kann ich erkennen, ob es der gesuchte Gegenstand ist? Hier hilft der EinkaufsFuchs. Nur drei Bedienschalter machen den kompakten Produkterkennner leicht und einhändig bedienbar. Er liest die Informationen von den Strichcodes, die sich auf praktisch allen Handelsgütern befinden, mit klarer Stimme vor. Seine interne Datenbank umfasst bereits viele Millionen Produktinformationen und ist durch regelmäßige Updates stets aktuell. Der EinkaufsFuchs schafft mühelos Übersicht in Haushalt und Büro. Alles, was man verwechslungsfrei kennzeichnen möchte, kann ohne Aufwand auch selbst beschriftet werden. Besonders wichtig: Der EinkaufsFuchs ist als Blinden-Hilfsmittel von den Krankenkassen anerkannt und ist gegen Rezept vom Augenarzt erhältlich.

Piep ...
Hallo



Die Fledermaus Orientierungshilfe

Diese Weltneuheit aus dem Hause SynPhon erweitert den Aktionsradius des Langstockes entscheidend, schützt dabei Kopf und Oberkörper und ermöglicht es, sich selbstbewusst und zielgerichtet zu bewegen. Die Fledermaus erlaubt es, mobil und orientiert zu bleiben ohne zu tasten oder zu berühren. Erstmals werden hier die Vorteile von Infrarot und Ultraschall in einem handlichen und intuitiv zu bedienenden Gerät kombiniert. Das Besondere: Die Fledermaus kann sowohl Glasüren erkennen und entfernte Gegenstände verorten, als auch Öffnungen, wie etwa offene Türen, Durchgänge oder Lücken zwischen geparkten Autos. Sie reagiert zudem auf weiche Objekte wie Polstermöbel, Felle oder flauschige Stoffe. All dies geschieht vollautomatisch, ohne dass irgendwelche Einstellungen vorgenommen werden müssen.

Weitere Informationen erhalten Sie sehr gerne bei SynPhon unter der Telefonnummer 07250 929555 oder per Mail an E-Mail synphon@t-online.de. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!



SYNPhon

www.synphon.de

Der EinkaufsFuchs Produkterkenner

Sagt was Sache ist.

Die Fledermaus Orientierungshilfe

Zeigt wo es lang geht.

Haben Sie Fragen?

Rufen Sie an!



Telefon
07250 929555

SynPhon
Elektronische Hilfen für
Sehgeschädigte GmbH

Im Steinig 6
76703 Kraichtal





OrCam MyEye

So unabhängig wie nie zuvor!

Mehr Selbstständigkeit für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen

OrCam unterstützt im Alltag

OrCam MyEye ist eine Minikamera, die per Magnet am Brillenbügel befestigt wird. Sie liest blinden und sehbehinderten Menschen jeden gedruckten und digitalen Text vor.

Die Kamera erkennt zudem die Gesichter Ihrer Liebsten, Produkte im Supermarkt, Farben und Geldscheine. Steuern Sie das Gerät jetzt auch bequem per Sprachbefehl.

Offiziell anerkanntes Hilfsmittel

Die gesetzlichen Krankenkassen unterstützen die OrCam MyEye als offizielles Hilfsmittel. Ihr lokaler Händler berät Sie dazu gerne.

Neugierig geworden?

Kontaktieren Sie uns, um mehr zu erfahren und die OrCam MyEye bei Ihrem Händler zu testen!



„Endlich kann ich wieder meine Lieblingsbücher lesen. Und auch zusammen mit meinem Enkel - eine unglaubliche Freude.“

Christel ist stolz und überglücklich über Ihre neue Freiheit - dank ihrer neuen OrCam MyEye.



OrCam GmbH | orcam.com/de

0800 - 540 1003 | germany@orcam.com



Blinden- und Sehbehinderten-
verein Hamburg e. V.

Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg

Tel. (040) 209 404 0

Fax (040) 209 404 30

E-Mail: info@bsvh.org

Internet: www.bsvh.org

 www.facebook.com/bsvh.ev

 www.twitter.com/bsvh